
VGP Location³



Bilbao

Wie Kultur eine ganze
Stadt verändern kann

20/2022

Wir bauen Zukunft

**Mit Immobilienlösungen
aus einer Hand sichern
wir Ihren Erfolg**

www.vgpparks.eu

VGP Location³

HERAUSGEGEBEN VON —
VGP
Jenišovice 59
468 33 Jenišovice u Jablonce nad Nisou
Tschechische Republik
TEL +420 483 346 060
E-MAIL location@vgpparks.eu
www.vgpparks.eu
Ausgabe 20, Jahrgang XV.

CHEFREDAKTEUR —
Jan Van Geet
REDAKTIONSLEITUNG —
Jan Van Geet, Petra Vanclova, Karen
Huybrechts, Gale A. Kirking, CFA, MBA
(English Editorial Services, s.r.o.),
Anette Nachbar (Brunswick Group
GmbH)
SPRACHEDITOR —
English Editorial Services, s.r.o.;
Brunswick Group GmbH; Anke Bryson

FOTOS —
VGP archive,
LemonOne, www.lemonone.com
www.shutterstock.com
DESIGN —
Markéta Hanzalová, www.colmo.cz
DRUCK —
ASTRON studio CZ, a. s.
MK ČR E 20480

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Gestalten des griechischen Altertums sind auch heute noch lebendig – wie schön klingen die Namen von Prometheus, oder Orpheus und Eurydike, und der Tochter des phönizischen Königs Agenor, Europa. Nach ihr wurde unser wunderbarer Kontinent benannt. Diesem Europa fühlen wir bei VGP uns verpflichtet.

Wir betrachten uns als ein paneuropäisches Unternehmen, und glauben, dass Europa es wert ist, weiterentwickelt zu werden. Hier kann man aus Altem etwas Neues, etwas Zukunftsweisendes machen, eine Vision, der wir uns auch bei VGP verschrieben haben.

Deshalb haben wir kürzlich in weitere europäische Länder expandiert, und unsere Präsenz auf Frankreich, Griechenland, Dänemark, Schweden, Serbien und Kroatien erweitert. In diesen und in vielen anderen europäischen Ländern gibt es zahlreiche stillgelegte Industriebrachen, die geradezu danach verlangen, dass ihnen neues Leben eingehaucht wird. Dass dies gelingen kann, dafür gibt es wunderbare Beispiele.

Eines dieser wegweisenden Projekte ist in der spanischen Stadt Bilbao, eine Ende der achziger Jahre des vorigen Jahrhunderts fast „sterbende“ Industriestadt. Dort wurde vor 25 Jahren mit großem Mut das Guggenheim Bilbao Museum eröffnet. Das von Stararchitekt Frank O. Gehry kreierte Gebäude ist zum Wahrzeichen Bilbaos geworden, und hat einer verloren geglaubten Stadt ein neues Gesicht gegeben. Viele wegweisende Investitionen folgten, und eine enorme Aufwertung dieser Stadt fand statt.

Auch durch innerstädtische Industrie- und Gewerbeparks, die nachhaltig entwickelt werden in Bezug auf Rückbau, Klimaneutralität und Verkehrskonzept, und multifunktional nutzbar sind, können solche Transformationen bewirkt werden. Das ist für uns bei VGP die Zukunftsvision, hier sehen wir unsere Rolle.

Deshalb investieren wir zunehmend in Brownfields, wie z.B. in Heidelberg-Wiesloch, oder das Gelände der ehemaligen La Naval-Werft an der Flussmündung von Bilbao. So können sich neue Industrien entwickeln und neue Arbeitsplätze entstehen – attraktiv nicht nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch Geschäftspartner.

Außerdem will VGP in Zukunft noch mehr ein „Haus der Kompetenz“ sein, ein Service Provider und eine erste Referenz für unsere Kunden. Sowohl für die technischen Herausforderungen, vor denen unsere Kunden stehen, aber auch, um den Anforderungen nach grünen Lösungen gerecht zu werden.

Der European Green Deal, dessen Ziel es ja ist, die EU bis 2050 klimaneutral zu machen, bietet hier enorme Chancen für unsere Kunden. Zwei der Sektoren, in denen Investitionen im Rahmen dieses europäischen Klimaschutzgesetzes ausgelöst werden sollen, sind der Gebäudesektor und die Mobilität. Durch die Renovierung und Transformation von Gebäuden, auch gewerblicher Art, sollen der Energieverbrauch und die -kosten gesenkt werden. Durch die Einführung umweltfreundlicherer, kostengünstiger und gesünderer Formen des privaten und öffentlichen Verkehrs soll CO₂ reduziert werden.

Diese Vision unterstützen wir bei VGP, das treibt uns an. Wir wissen, dass nur so unser gemeinsames Europa konkurrenzfähiger sein wird in der Welt. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, und technisch sehr anspruchsvoll.

Um dies zu erreichen, brauchen wir viel Kompetenz im Haus, und deshalb haben wir uns in den vergangenen Monaten weiter verstärkt. Wir wollen in der Lage sein, unseren Kunden Lösungsmöglichkeiten anzubieten, und ihnen bei der technischen Umsetzung ihrer eigenen Pläne als starker Partner zur Seite stehen.

Dies alles wird uns helfen, weiter zu wachsen, die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, und das Vertrauen in VGP weiter zu vergrößern.

Es grüßt Sie herzlich,
mit den besten Wünschen
für eine schöne Frühjahrszeit,

Jan Van Geet

1 Editorial

2
Neues von VGP

4 Business
Colossus Logistics

7 Projekt
VGP Park La Naval

8 Exkursion
Bilbao: Wie Kultur
eine ganze Stadt
verändern kann

12 Quo vadis
Interview mit
Sally Silze

14 VGP Stiftung
Aristeu Projekt

17 Brand story
Trek: Von bescheidenen
Anfängen zum fast
kometenhaften Aufstieg

20 Interview
Arcadis Tschechische
Republik: Mehr
Nachhaltigkeit durch
die richtige Planung
und Umsetzung

23 Träume
Hispano Suiza:
Träume gibt es,
weil es Träumer gibt

26 Unser Team
Neue Mitarbeiter
im VGP-Team

32
Auf der Suche nach
neuen Flächen?

Robuste Nachfrage, Kapitalstärke und technische Expertise treiben Wachstum von VGP voran

Durch das ungebremste Wachstum des Onlinehandels und die damit verbundene Nachfrage nach Lagerflächen könnte 2021 ein Rekordjahr für VGP gewesen sein. Wie das Trading Statement des Unternehmens für die ersten zehn Monate des Jahres 2021 zeigt, hat sich die Zahl der neu abgeschlossenen und verlängerten Mietverträge in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt (auf 63,4 Mio. € gegenüber 34,6 Mio. € in den ersten zehn Monaten des Jahres 2020). Mit 240,5 Mio. € sind die annualisierten Mieteinnahmen im gleichen Zeitraum um 29,8% gestiegen. Am 31. Oktober befanden sich 1.619.000 m² in der Entwicklung – das ist mehr als doppelt so viel wie im Oktober 2020. Die im Bau befindlichen Einheiten

waren bereits zu 81% vorvermietet. Trotz der Bauaktivitäten hat sich der Grundstücksbestand von VGP für künftige Bauprojekte weiter erhöht. Der Gesamtbestand an erworbenen und zugesagten Flächen belief sich zum 31. Oktober auf 10,49 Mio. m² (+37,1% im Vergleich zum Vorjahr), was einer künftig vermietbaren Fläche von 4,69 Mio. m² entspricht. In den ersten zehn Monaten des Jahres erwarb das Unternehmen 3,17 Mio. m² an neuen Grundstücken und führte Kaufverhandlungen über weitere 4,21 Mio. m², die vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigungen zugesagt wurden. Jan Van Geet, CEO von VGP, zeigt sich besonders erfreut über den wachsenden Bestand an baufähigen Grundstücken,

die Voraussetzung und Treiber des anhaltenden Wachstums von VGP sind. „Wir haben uns in den vergangenen Monaten mehrere weitere herausragende Grundstücke sichern können“, so Van Geet. „Dazu gehören Grundstücke in Wien, Budapest und San Sebastián sowie eine Erweiterung unseres bestehenden Parks in Bratislava. Sie alle ebnen den Weg für das weitere Wachstum und den künftigen Erfolg unseres Unternehmens. VGP hat seine Präsenz in Europa weiter ausgebaut: Wir haben ein erstes Grundstück in Serbien erworben und werden unsere erste Niederlassung in Frankreich eröffnen. Dadurch werden wir noch mehr Unternehmen und Gemeinden in ganz Europa bedienen können. Außerdem bauen wir unser Erneuerbare-Energien-Geschäft aus, das installierte und geplante Solar-dachprojekte mit einer Spitzenleistung von 145,4 MWp umfasst.“ Ein weiteres Highlight ist die grundsätzliche Einigung mit Allianz Real Estate auf ein viertes Joint Venture mit VGP. Nach seinem (für Anfang 2022 geplanten) Abschluss wird dieses Joint Venture zusätzliche Investitionskapazitäten in Höhe von 2,8 Mrd. € schaffen.

So war die EXPO Real 2021

Vom 11. bis zum 13. Oktober 2021 fand die traditionelle EXPO REAL erstmals unter Pandemiebedingungen statt. VGP war dabei und präsentierte sich an Stand A2.123 mit einer Gesamtfläche von 126 m² einschließlich einer zweiten Etage. Unser Management und unser Vertriebsteam standen bereit, um potenzielle Kunden und Partner mit Informationen zu versorgen und mit ihnen über Themen wie Nachhaltigkeit zu diskutieren. Nach langer Coronapause freuten sich alle Beteiligten über

die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Zur EXPO Real kamen mehr als 1.190 Aussteller und über 19.200 Teilnehmer aus 52 Ländern nach München. Trotz der coronabedingten Beschränkungen war die Messe für uns ein großer Erfolg. Ein Grund zum Feiern an unserem Stand war die DGNB-Auszeichnung für VGP. Wir erhielten die Mehrfachzertifizierung

in Silber für Projekte in Deutschland. „Die Mehrfachzertifizierung ist eine solide Grundlage als Basiszertifikat. Außerdem können natürlich höhere Zertifizierungen für neue Bauprojekte erreicht werden, worauf wir hinarbeiten“, erklärt Sally Silze, Leiterin der Stabsstelle Nachhaltiges Bauen bei der VGP. Ein Interview mit Sally Silze finden Sie auf Seite 12.



Ann Demeulemeester neues Mitglied des Verwaltungsrats der VGP Stiftung

Mit Ann Demeulemeester hat der Verwaltungsrat der VGP Stiftung, einer privaten Stiftung der VGP Group, ein neues Mitglied erhalten. In ihrer neuen Funktion wird Frau Demeulemeester insbesondere an Projekten zum Schutz

des europäischen Kulturerbes arbeiten, einem der drei Schwerpunktbereiche der Stiftung. Als international bekannte Modedesignerin mit eigener Marke wurde sie mit dem ersten Kulturpreis der belgischen Regierung sowie mit

dem renommiertesten Designpreis Belgiens, dem Henry Van De Velde Lifetime Achievement Award in Gold, ausgezeichnet. „Was mich besonders fasziniert“, sagt Frau Demeulemeester, „ist die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der VGP Stiftung, dessen Mitglieder einen ganz unterschiedlichen Hintergrund haben und in den verschiedensten Bereichen tätig sind, aber dennoch die gleichen Anliegen und den Wunsch haben, zu Projekten beizutragen, die unsere Welt schöner machen. Das ist etwas Besonderes und ich freue mich, ein Teil davon zu sein.“



VGP-Helfer packen mit an – und lernen dabei

Die Luftverschmutzung und eine lange unsachgemäße Waldbewirtschaftung haben die Wälder des tschechischen Isergebirges massiv geschädigt. Die Ivan Dejmal Stiftung für Naturschutz widmet sich der Wiederaufforstung dieser Wälder. Vor Kurzem erhielt die

Stiftung Unterstützung von 18 tatkräftigen VGP-Mitarbeitern, die sich für den guten Zweck gerne die Hände schmutzig machten. Die freiwilligen Helfer verbrachten einen Teil eines Novembertages damit, in einem ausgewählten Gebiet des Kryštof-Tals im

Allianz und VGP erweitern Partnerschaft mit neuem europäischen Logistik-Joint-Venture

Die im Namen mehrerer Unternehmen der Allianz Gruppe handelnde Allianz Real Estate und VGP haben die Gründung eines neuen 50/50-Joint-Ventures vereinbart. Das Vehikel, das vierte derartige Gemeinschaftsunternehmen zwischen Allianz Real Estate und VGP seit 2016, wird ein Portfolio erstklassiger Logistikobjekte in Deutschland, Tschechien, Ungarn und der Slowakei entwickeln. Allianz Real Estate und VGP wollen den Gross Asset Value des Joint Ventures innerhalb von fünf Jahren auf 2,8 Mrd. € erhöhen und dazu ausschließlich erstklassige, von VGP entwickelte Objekte erwerben. VGP verfügt in diesen Ländern über eine Pipeline von mehr als 90 Liegenschaften an rund 25 strategischen Standorten, unter anderem in der Nähe von Hauptstädten wie Bratislava, Berlin und Budapest. Die prognostizierte vermietbare Fläche dieser Objekte summiert sich auf über 2,5 Mio. m². Der Gesamtbestand an baufähigen Grundstücken ist bereits gesichert, mehrere Objekte sind auch schon fertiggestellt. Bei allen Liegenschaften hat das Umweltprofil Priorität

und soll unter anderem die Einhaltung des Carbon Risk Real Estate Monitor und der EU-Taxonomie, die Verwendung von Nachhaltigkeitszertifikaten, einschließlich hoher BREEAM- oder DGNB-Bewertungen, und EPC-Kriterien umfassen. Damit wird das Joint Venture Allianz Real Estate helfen, seine Dekarbonisierungsziele zu erreichen: Bis 2025 will die Allianz-Tochter die CO₂-Emissionen ihres Portfolios um 25% senken und bis 2050 soll die Netto-Null erreicht werden. „Uns ist sehr bewusst, wie sich der E-Commerce auf die am Markt verfügbaren Opportunitäten ausgewirkt hat. In der Folge sind das Onshoring und Bestandsmanagement von wesentlicher Bedeutung. Durch unser engagiertes Logistikteam und die Zusammenarbeit mit erstklassigen Partnern wie VGP haben wir dem Markt einen Schritt voraus bleiben und unser globales Logistikportfolio weiter ausbauen können. Für Allianz Real Estate stellt dieser Bereich einen wichtigen strategischen Schwerpunkt dar“, so Kari Pitkin, Head of Business Development Europe bei Allianz Real Estate.

Isergebirge (Nordböhmen) Bäume zu pflanzen. Die Baumpflanzaktion begann mit einer Einweisung und einem Einführungsvortrag von Jan Duda, einem Forstwirtschaftsexperten, der Einblicke in die Naturgeschichte der Gegend und die praktischen Aspekte der Wiederaufforstung gab. Wie er betonte, ist eine artenreiche Mischung von Bäumen (vor allem Buchen, Eichen und Tannen) sehr wichtig, da jahrzehntelange Fichtenmonokulturen in den letzten Jahren zum Waldsterben beigetragen hätten. Das für die Anpflanzung vorgesehene Waldgebiet war bereits eingezäunt worden, um die jungen Bäume vor dem Abweiden durch große Wildtiere zu schützen. Die erste Aufgabe der freiwilligen Helfer bestand darin, die Bäume von Gestrüpp und Ästen zu befreien. Dann begann die eigentliche „Drecksarbeit“: Für jeden zu verpflanzenden Baum musste ein Loch in den felsigen Boden gegraben werden. Die VGP-Helfer pflanzten an diesem Tag 250 Tannen – und wissen die Arbeit der Ivan Dejmal Stiftung, die im Jahr 2021 allein 70.000 Bäume in der Region pflanzen will, jetzt viel mehr zu schätzen. Die VGP-Stiftung unterstützt die Bemühungen der Ivan Dejmal Stiftung, den Bestand an Nadel- und Laubbäumen zu erhöhen, auch finanziell.

Neue grüne Anleihen emittiert

Anfang Januar 2022 hat VGP seine zweite öffentliche grüne Anleihe begeben. Infolge des hohen Interesses seitens der Investoren war die Emission fast zweieinhalbfach überzeichnet. Die Emission mit einem Nominalvolumen von 1 Mrd. € umfasst zwei Tranchen mit einem Volumen von jeweils 500 Mio. €: Die eine Tranche hat eine Laufzeit von fünf Jahren und einen Coupon von 1,625%, die andere eine Laufzeit von 8 Jahren und einen Kupon von 2,250%. „Das große Anlegerinteresse an unserer grünen Anleihe ist sehr ermutigend“, so Jan Van Geet, CEO von VGP. „Mit ihrem Kapital helfen uns diese Investoren, dem Bedarf unserer Kunden gerecht zu werden – durch den Ausbau von Erneuerbare-Energie-Anlagen und die Planung und Entwicklung neuer grüner Logistikparks und Flächen für halbindustrielle Produktion, die hohe Energieeffizienzstandards erfüllen und uns helfen, unsere Klimaziele zu erreichen.“

Business

Colossus Logistics

Die Schwergutlogistik ist ein sehr spezialisiertes Geschäft mit kritischer Bedeutung für wichtige industrielle Lieferketten. Location³ sprach mit Dario Pietack, CEO des Marktführers Colossus Logistics.

Q Herr Pietack, als inhabergeführtes Unternehmen behauptet sich Colossus Logistics seit inzwischen mehr als 20 Jahren erfolgreich auf dem hochspezialisierten Markt für Großraum- und Schwertransportlogistik. Wie kam es zu dieser Spezialisierung?

Die Begeisterung für die Schwertransportlogistik habe ich von meinem Vater, Klaus Pietack. Er lernte das Geschäft von der Pike auf bei einem der renommiertesten Schwertransportlogistikunternehmen in Berlin, bevor er 1995 sein eigenes Unternehmen gründete. Wir begannen mit einem eigenen Fuhrpark für Schwerlasttransporte und ergänzten dieses Geschäft nach und nach durch Containerhandel und -lagerung. Aufgrund des Wachstums des Eisenbahnwagengeschäfts betreiben wir heute eigene Lager, bieten einen Montageservice und seit Kurzem auch Verpackungslösungen für schwere Güter an.

Q Wie sieht der Schwertransportmarkt aus? Ist Colossus der Marktführer in Mitteleuropa?

Die Schwertransportlogistik umfasst viele Teilbereiche. Logistikunternehmen bieten verschiedene Dienstleistungen und Lösungen vom Transport über die Lagerung und Montage bis hin zur Verpackung an. Wir bei Colossus konzentrieren uns auf die Lagerung von Eisenbahnwagenkästen. In diesem Bereich gehören wir zu den Marktführern in Mitteleuropa. Als Mitglied des BigMove Netzwerks* sind wir einer der bedeutendsten Anbieter von Großraum- und Schwertransportlogistik in Europa.

Q Wie kann man sich den Prozess entlang der Logistikkette von der Einfuhr bis zur Auslieferung vorstellen? Welche besonderen Herausforderungen stellen sich?

Die Eisenbahnwagenkästen treffen mit dem Schiff an großen Häfen wie Hamburg oder Rotterdam ein. Im Importhafen wird das Schwergut mit einer eigens entwickelten Technologie direkt auf unsere Spezialfahrzeuge entladen. Daraufhin werden die Güter auf der Straße zu unserem Lager in Wustermark transportiert, wo die Wagenkästen per Kran und mit Hilfe spezieller Flurförderfahrzeuge an ihren jeweiligen Lagerplatz gebracht werden. Sie werden auf Abruf entnommen, mit Schrumpffolie aus LDPE verpackt und per Lkw an den Kunden geliefert. Um reibungslose Abläufe zu gewährleisten, sorgen wir im Vorfeld dafür, dass für den gesamten Transportweg entsprechende Streckengenehmigungen erteilt werden.

„Wir haben uns frühzeitig mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt und in vielen Bereichen unseres Unternehmens effiziente Prozesse eingerichtet.“

Q Worauf ist Colossus besonders spezialisiert und warum vertrauen Ihre Kunden Ihnen?

Als Spezialist für Großraum- und Schwertransportlogistik sind wir eines der wenigen Unternehmen am Markt, das für Kunden die Planung, Organisation und Abwicklung von Logistikprozessen entlang der gesamten Lieferkette übernehmen kann. Unsere langjährige Erfahrung und unser Fachwissen sind die beste Vertrauensbasis. Das gesamte Colossus-Team ist jeden Tag mit vollem Einsatz dabei. Das merken unsere Kunden.

Q Welche Eigenschaften machen die Wettbewerbsfähigkeit und besondere Effizienz von Colossus aus?

Wir haben uns frühzeitig mit dem Thema Digitalisierung beschäftigt und in vielen Bereichen unseres Unternehmens effiziente Prozesse eingerichtet. Als Mitglied des BigMove Netzwerks haben wir den Vorteil, dass wir durch den kontinuierlichen



Photo © Kay Brunow



Photo © Kay Brunow



Photo © Kay Brunow

Austausch mit anderen Vertretern unserer Branche immer über aktuelle Innovationen informiert sind und schnell auf veränderte Marktbedingungen reagieren können. Darüber hinaus investieren wir kontinuierlich in unsere Technologie und schulen unsere Mitarbeiter regelmäßig, um immer einen Schritt voraus zu sein.

Q Durch die COVID-19-Pandemie ist es in letzter Zeit zu Lieferengpässen in den internationalen Lieferketten gekommen, vor allem in Asien. War Colossus davon betroffen?

Die Auswirkungen der Pandemie sind erst in den letzten Monaten deutlich geworden. Die Auslieferung neuer Fahrzeuge verzögert sich und wir beobachten aktuell einen starken Anstieg der Rohstoffpreise.

Q Sie haben Ihre Zugehörigkeit zur BigMove AG erwähnt. Was für ein Netzwerk ist das genau?

Als Mitglied von BigMove bringen wir uns mit unseren Ideen und Kompetenzen ein und diskutieren diese mit anderen Mitgliedsunternehmen. Wir profitieren davon, dass wir als Teil des BigMove Netzwerks mit seinen vielen Standorten in Europa als ein Großunternehmen wahrgenommen werden, aber trotzdem unsere Unabhängigkeit wahren.

Q Was sind die Vorteile der Zusammenarbeit mit dem BigMove Netzwerk?

Das BigMove Netzwerk hat Partner in allen Teilen Deutschlands und Europas. Jedes Mitgliedsunternehmen ist auf ein bestimmtes Geschäftsfeld spezialisiert. Insbesondere bei Großprojekten können wir als Gruppe alles aus einer Hand anbieten. Außerdem haben wir als Gruppe den Vorteil, auf einen Pool standardisierter Fahrzeuge zugreifen zu können. Das macht uns für Großkunden bei der Umsetzung von Schwertransportprojekten sehr attraktiv.

Q Wenn Sie einen Marktausblick abgeben müssten, welche Entwicklungen würden Sie hervorheben?

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktion sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus ökologischen

Beweggründen mittelfristig wieder stärker von Asien nach Europa verlagern wird. Dadurch wird auch die Nachfrage nach Lagerdienstleistungen in Europa wieder steigen.

Q Was hat den Ausschlag für die Standortwahl des VGP Parks Berlin-Wustermark gegeben?

Die für uns entscheidenden Kriterien waren eine größtmögliche Flexibilität beim Bau unseres Schwergutlagers und marktübliche Grundstückspreise. Ein weiterer wichtiger Faktor war die unmittelbare Nähe zu unserer Firmenzentrale im GVZ Wustermark. Dank der schnellen und unkomplizierten Zusammenarbeit mit VGP konnte das Bauprojekt erfolgreich durchgeführt werden.



Photo © Kay Brunow

VGP Park La Naval

Denkmalschutz für eine nachhaltige Zukunft

Um Bilbaos einstmals geschäftige Werft ist es zwar still geworden, doch bald wird hier wieder reges Treiben herrschen: La Naval soll im Mittelpunkt von Bilbaos New Economy stehen.

Anfang 2021 erhielt VGP den Zuschlag für den Erwerb der spanischen Traditionswerft La Naval an der Ría in Bilbao, ein Projekt von enormer Tragweite. Mit einer Fläche von 280.000 m² wird der VGP Park La Naval zentrale Elemente der regionalen Geschichte bewahren und zugleich zur wirtschaftlichen Belebung und Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen. Nicht zuletzt trägt dieser Park den Nachhaltigkeitsanforderungen des 21. Jahrhunderts Rechnung. VGP nimmt diese Verantwortung sehr ernst. Bis zu ihrer Insolvenz war La Naval die wichtigste private Werft in Spanien, erklärt Javier Angulo, Wirtschaftsingenieur und gebürtiger Bilbaíno, der die Werft seit über zwei Jahrzehnten kennt. Das Gelände befindet sich in der Ortschaft Sestao an der Mündung des Nervión, noch nicht einmal 10 km vom Meer entfernt. Angulo zufolge wurde die Werft bereits Ende des 19. Jahrhunderts gegründet; in ihrer Hochphase beschäftigte sie fast 4.000 Menschen.

Die Einwohner von Sestao sowie des Großraums Bilbao verfolgen natürlich mit großem Interesse, was aus diesem Industriedenkmal wird. „Die Menschen möchten, dass vorzugsweise industrielle Projekte umgesetzt werden, die Arbeit und Wohlstand für die Region schaffen und langfristig tragfähig sind“, so Angulo. „Und wenn dabei bestimmte Aspekte des Schiffbaus erhalten bleiben könnten – wenn auch in kleinerem Umfang –, umso besser.“

Mit rund einer Million Einwohner „zählt der Großraum Bilbao zu den wettbewerbsfähigsten, innovativsten und produktivsten Regionen Europas“, betont Jan Van Geet, CEO von VGP. „Insofern sind wir außerordentlich stolz, dass wir mit unserem neuen Park in Sestao sowohl die Industrie in der Region als auch ihre

280.000 m²

Landfläche

123.500 m²

Mietfläche

technologische und digitale Transformation fördern.“

„Wir freuen uns ganz besonders, dass wir in Zusammenarbeit mit den baskischen Behörden einen Beitrag dazu leisten können, ein weit über die Grenzen von Euskadi (baskischer Name des Baskenlands) bekanntes Wahrzeichen zu gestalten. Ziel ist es, die städtebauliche Planung und Nutzung des Geländes in die

Gemeinschaft vor Ort zu integrieren und dabei gleichzeitig seiner historischen Bedeutung gerecht zu werden. Über die Jahre hat VGP zahlreiche Projekte realisiert, die mit La Naval in Bilbao vergleichbar sind. Das Hauptziel war dabei stets, vor allem lokalen Unternehmen und alteingesessenen Industrien Zugang zu modernen, innovativen Einrichtungen zu ermöglichen.“ Die VGP-Pläne für den neuen halbindustriellen Park befinden sich zwar noch auf dem Reißbrett. Doch bereits jetzt ist klar, dass vorhandene Elemente wie Kräne, Wasserwege und denkmalgeschützte Gebäude in die Planung einbezogen werden, um charakteristische Merkmale der ehemaligen Werft zu bewahren. Geplant sind eine Uferpromenade für Fußgänger und Radfahrer sowie öffentliche Grünflächen für Freizeit und Erholung.



Exkursion

Bilbao: Wie Kultur eine ganze Stadt verändern kann

**Die Jahrtausendwende
markierte einen Meilenstein
in der Geschichte Bilbaos.**

Mit seiner charakteristischen Fassade aus Titanelementen prägt das Guggenheim-Museum – erbaut auf einem ehemaligen Industriegelände – das Stadtbild Bilbaos. Das Museum und sein Einfluss auf die Stadt sind nur eines der vielen Dinge, auf die die Bilbaínos zu Recht stolz sind. Von jemandem, der sein ganzes Leben in Bilbao verbracht hat, erfahren wir, was diese Hafenstadt im spanischen Baskenland so unverwechselbar macht.

Bilbao, die größte Stadt der Autonomen Gemeinschaft Baskenland, liegt am Fuße der Baskischen Berge, wo mehrere Flüsse entspringen, die hier in den Golf von Biskaya münden. Das moderne Bilbao ist eine quirlige Metropole – bis vor nicht allzu langer Zeit war die Stadt indes vor allem für ihre Eisenerzminen, Eisenhütten, Hochöfen und Werften bekannt. Die Jahrtausendwende brachte den Umschwung für Bilbao.

Gut möglich, dass es die Eröffnung des für seinen dekonstruktivistischen Baustil berühmten Guggenheim-Museums für moderne und zeitgenössische Kunst im Jahr 1997 war, die den Wandel einläutete. In der Tat ist der spektakuläre Museumsbau aus Titan, Glas und Kalkstein das bekannteste Wahrzeichen der Stadt. Doch brauchte es für den Übergang von einer gesichtslosen Industriestadt zur Boomtown der New Economy mehr als ein einziges architektonisches Wunderwerk. Und wenn sich auch das Stadtbild grundlegend verändert hat – für die Menschen gilt das wohl nicht.

„Der Stolz auf unsere Stadt – das ist typisch für die Einwohner von Bilbao“, betont Javier Angulo, Wirtschaftsingenieur und gebürtiger Bilbaíno. „Das war schon immer so, auch als Bilbao noch eine graue Industriestadt war. Und jetzt natürlich umso mehr, nach dem tiefgreifenden Wandel, den die Stadt in den letzten Jahrzehnten erlebt hat und durch den der Dienstleistungssektor sowie die ökologische und urbane Erneuerung an Bedeutung gewonnen haben.“

Angulo ist in Bilbao geboren und aufgewachsen, hier hat er studiert und hier hat er fast sein ganzes Leben lang bei La Naval gearbeitet, der größten Werft Spaniens. In gewisser Weise spiegelt La Navals Geschichte auch die Geschichte der Stadt wider. Die Abwanderung von Stahl- und



Ausblick auf Bilbao

„Der Stolz auf unsere Stadt – das ist typisch für die Einwohner von Bilbao.“

Schiffbau nach Asien in den letzten Jahrzehnten führte zum Niedergang dieser Industrien in Bilbao.

Das Guggenheim, Symbol für Bilbaos Metamorphose, ist nur ein Aspekt dessen, was Angulo das „neue Bilbao“ nennt. Weitere wesentliche Elemente, die das Bild der Stadt gewandelt haben, sind die neuen Brücken, die die beiden Ufer des schmalen Meeresarms „la Ría“ miteinander

verbinden. Auch das 1995 in Betrieb genommene U-Bahnsystem und die 2002 hinzugekommene Straßenbahnlinie sind wichtige Stationen der Modernisierung. Hinzu kommen die Alhóndiga, ein ehemaliges Weinlager, das zu einem Kulturzentrum umgestaltet wurde, und der 165 Meter hohe Wolkenkratzer Torre Iberdrola, in dessen Glasfassaden sich der Himmel über Bilbao spiegelt.

Auch was den Umweltschutz betrifft, hat sich die Stadt gewandelt. Vormals bestand wenig Interesse an der Meeresbucht „la Ría“. „Wo es früher nur Lärm, Schmutz, Schwerindustrie und Hafenerbetrieb gab“, so Angulo, „laden jetzt Spazierwege, Freizeitaktivitäten sowie Sport- und Kultureinrichtungen zum Verweilen ein.“ Es braucht nicht viel Planung, um diese lebendige Hafenstadt kennenzulernen. „Bilbao ist ja keine große Stadt“, erklärt Angulo. „Bilbao ist recht kompakt, man kommt überall zu Fuß hin. Ich würde sagen: Lassen Sie sich treiben, wandern Sie einfach ziellos durch die Straßen und lassen Sie das bunte Treiben und die tolle Atmosphäre auf sich wirken!“

Angulo empfiehlt, den Rundgang im Casco Viejo zu beginnen, der Altstadt Bilbaos am rechten Ufer von „la Ría“. Kehren Sie dort in eine der typischen Tavernen ein oder besuchen Sie den Mercado de La Ribera, ein erst kürzlich renoviertes Art-déco-Gebäude aus dem Jahr 1929, das als Europas größter überdachter Markt gilt. Probieren Sie unbedingt ein Pintxo („Pintscho“ ausgesprochen), einen Tapas-ähnlichen Snack, dessen vielfältige Zutaten auf einer Brotscheibe mit einem kleinen Holzspieß zusammengehalten werden. Pintxos gibt es in Bilbao überall. Angulo



Bilbao

weiter: „Später sollten wir am Ufer in Richtung Guggenheim spazieren und seine futuristische Architektur aus nächster Nähe bewundern. Für Liebhaber moderner Kunst sind die Ausstellungen im Guggenheim ein Muss. Bei unserem Rundgang passieren wir auch die verschiedenen Brücken, die die beiden Ufer miteinander verbinden.“

Weiter in Richtung Meer verzweigt sich „la Ría“ in zwei Kanäle. Hier liegt Zorrozaurre, eine 60 Hektar große Halbinsel. Angulo zufolge gab es hier bis vor Kurzem nur abrisssreife Industrieruinen und Brachen. Inzwischen hat sich jedoch Bilbaos jüngstes Stadterneuerungsprojekt hier angesiedelt. Angulo empfiehlt auch einen Spaziergang über die Gran Vía, die Hauptgeschäftsstraße der Stadt, nur ein paar Gehminuten vom Guggenheim entfernt. Vor allem im Frühling und Sommer ist der Doña Casilda Park in der Nähe des Guggenheims und der Torre Iberdrola einen Besuch wert. Naturliebhaber und Outdoor-Begeisterte kommen jenseits der Stadtgrenzen von Bilbao auf ihre Kosten.

„Bilbao ist von Bergen umgeben“, so Angulo. „Hier brauchen Sie einfach nur vor die Haustür zu treten und schon sind Sie in den Bergen! Das finde ich fantastisch, und die meisten Bilbaínos sind sehr stolz darauf.“ Die Aussichtsberge Monte Pagasarri und Monte Artxanda erreicht man auch ohne Auto. Auf dem Monte Artxanda gibt es eine Drahtseilbahn. Bilbao ist auch der ideale Standort, um die sehenswerten Dörfer und Städtchen im Umland und entlang der baskischen Küste zu erkunden.

Portugalete ist eine Kleinstadt am Kantabrischen Meer: Hier mündet die Ría de Bilbao in den Golf von Biskaya. Portugalete ist auch die letzte U-Bahn-Station. Die bekannteste Sehenswürdigkeit der Stadt ist die Biskaya-Brücke, eine sogenannte



Die Altstadt von Bilbao

„Bilbao ist recht kompakt, man kommt überall zu Fuß hin. Ich würde sagen: Lassen Sie sich treiben, wandern Sie einfach ziellos durch die Straßen und lassen Sie das bunte Treiben und die tolle Atmosphäre auf sich wirken!“

Schwebefähre mit Stahlfachwerktürmen an beiden Ufern und einem horizontalen Traggerüst dazwischen, an dem die Transportbarke aufgehängt ist. Mit dieser Barke können Personen und Pkw transportiert werden. Die 1893 fertiggestellte Brücke war weltweit die erste ihrer Art. Der Schiffsverkehr wird durch sie nicht behindert. 2006 wurde die Brücke von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Bilbao hat zwar selbst keinen Strand, aber es gibt zahlreiche Strände in Stadtnähe. Bakio ist zum Beispiel mit Auto oder Bus in nur 30 bzw. 40 Minuten zu erreichen. Das Städtchen ist auf drei Seiten von Bergen umschlossen und öffnet sich nach Osten zum Kantabrischen Meer. Vor der Küste von Bakio liegt die Felsinsel San Juan de Gaztelugatxe, auf der sich eine Einsiedelei aus dem 10. Jahrhundert befindet. Das Inselchen ist durch eine Steinbrücke und eine in den Fels gehauene Treppe mit dem Festland verbunden. Von Bakio erreicht man die Insel in einer Stunde über einen Wanderweg durch die malerische Küstenlandschaft. Bevor man die Insel verlässt, sollte man die Kirchenglocke dreimal läuten und sich dabei etwas wünschen.

Gernika liegt zwar nicht am Meer, ist aber auf jeden Fall einen Besuch wert. Am 26. April 1937 erlangte die Stadt traurige Bekanntheit, als sie während des spanischen Bürgerkriegs auf Geheiß General Francos von deutschen und italienischen Kampfflugzeugen bombardiert wurde. Das berühmte gleichnamige Monumentalgemälde von Pablo Picasso gedenkt dieses Tages. Montags ist der beste Tag, um Gernika zu besuchen, denn dann findet hier der wohl farbenfrohe Markt des Baskenlandes statt. Die Kleinstadt ist von großer historischer Bedeutung für das baskische



Die Biskaya-Brücke in der Nähe von Bilbao

Volk: Ihre Bombardierung diente einzig dem Zweck, den Widerstand der baskischen Bevölkerung gegen das Franco-Regime zu brechen. Doch die baskische Kultur überlebte die Diktatur. Das baskische Volk lebt seit alters her in diesen Bergen und Tälern und sein Einfluss auf die regionale Kultur wird von allen Einwohnern geschätzt und gepflegt.

Wie Angulo erläutert, ist die baskische Sprache, Euskera, „ein zentraler identitätsstiftender Bestandteil der baskischen Kultur. Euskera ist mit keiner anderen Sprache verwandt, ihre Ursprünge sind unbekannt. Doch weder der Zahn der Zeit noch ihre Unterdrückung während der Franco-Diktatur konnten der Sprache etwas anhaben. Die überwiegende Mehrheit der baskischen Kinder lernt Euskera, und ein hoher Anteil der Bevölkerung nutzt die Sprache im Alltag.“

Angulo zufolge haben die Basken neben anderen kulturellen Eigenheiten auch einige interessante traditionelle Sportarten. So ist das baskische Pelota ein Ballspiel, das wie Squash gegen eine Prellwand gespielt wird. Angeblich ist es sogar das schnellste Spiel der Welt. Weitere spezifisch baskische Sportarten sind Aizkolaritza, ein Holzhackwettbewerb, sowie Harrijasotze, ein Wettkampf, bei dem Steine mit einem Gewicht von mindestens 100 Kilogramm so schnell wie möglich hochgewuchtet werden müssen. Eine weniger betont maskuline Tradition unter baskischen Männern als das Steinheben und Holzhacken sind die sogenannten ‚txokos‘, gastronomische Gesellschaften, in denen Männer – unter Ausschluss von Frauen – zum Kochen, Essen, Trinken und Plaudern zusammenkommen. „txokos“ bedeutet nicht bloß, sich zu einer Mahlzeit hinzusetzen. Seine Bedeutung geht tiefer und bezieht Freundschaft, Großzügigkeit und Zusammenarbeit ein. Es geht um die Pflege von



Die Insel San Juan de Gaztelugatxe

Traditionen und letztlich unserer Kultur“, erklärt Angulo. Besucher können die abwechslungsreiche regionale Küche zum Glück auch außerhalb der „txokos“ genießen. Angulo nennt einige Gerichte, die man unbedingt probieren sollte. Marmitako ist ein Eintopf aus Kartoffeln und Bonito, einer Art Thunfisch, der traditionell

von Fischern und Seeleuten gegessen wird. Besonders beliebt sind auch die diversen Kabeljaugerichte sowie in eigener Tinte gekochter Tintenfisch. Txuletón ist die baskische Version des Beefsteaks. Traditionell werden Milchkühe, die in die Jahre gekommen sind, auf der Weide gelassen, wo sie sich mehrere Jahre lang fett fressen können. Das Ergebnis ist ein Rindfleisch von einzigartigem Geschmack, das in dicke Steaks geschnitten und über Holzkohle gegrillt wird.

Nicht zuletzt bietet die baskische Küche auch Desserts, wie Goxua, eine Tiramisu-ähnliche Süßspeise: rumgetränkter Biskuitkuchen mit Schichten aus Schlagsahne, Vanillepudding und einem Karamell-Topping.

Wandel und Tradition gehen in Bilbao Hand in Hand. Die Stadt hat sich dem Fortschritt verpflichtet, der sie prägt. „Dieser Wandel“, so Angulo abschließend, „ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie verschiedene staatliche Ebenen unter der Führung unterschiedlicher politischer Parteien sowie engagierte Menschen erfolgreich auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten können.“



Pintos, La Ribera, Bilbao

Quo vadis

Sally Silze

Leitung Stabsstelle Nachhaltiges Bauen bei VGP

Interview mit Sally Silze anlässlich der Verleihung der DGNB-Mehrfachzertifizierung in Silber auf der EXPO REAL 2021 in München

Als Familienunternehmen ist VGP bestrebt, mit seiner Expertise dazu beizutragen, eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft für kommende Generationen zu schaffen. Es hat für das Unternehmen eine herausragende Bedeutung, seine Gebäude entsprechend den Marktanforderungen und neuesten technologischen Innovationen kontinuierlich zu optimieren. Ein weiteres Ziel von VGP ist es, die konzernweite Umweltbelastung zu minimieren, weshalb eine Nachhaltigkeitszertifizierung bei allen VGP Neubauten als Standard umgesetzt wird.

Q Seit wann sind Sie bei VGP?
Ich bin seit dem 1. 12. 2019 bei VGP und arbeite in der Deutschland-Zentrale in Düsseldorf.

Q Was ist Ihre Rolle – was beinhaltet Ihre Aufgabe?
Ich leite die Stabsstelle für Nachhaltiges Bauen bei VGP. Meine Aufgabe zu Beginn war es, einen Nachhaltigkeitsstandard für unsere VGP Bauweise zu entwickeln und die vorhandene Standardbauweise in Bezug auf die Nachhaltigkeitsthemen zu verbessern.

Daran arbeiten wir ständig weiter. Wir haben einen Prozess für VGP etabliert, mit dem jedes Neubauprojekt als nachhaltiges Gebäude zertifiziert werden wird. In Deutschland zertifizieren wir nach dem System der DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen*). Im Ausland werden die Projekte in der Regel nach dem BREEAM** System zertifiziert. Wir haben diesen Zertifizierungsprozess standardisiert und involvieren alle Schnittstellen, die ein solches Projekt betreffen, von Beginn bis zum Abschluss. Es ist immer unser Ziel, die Gebäude für den gesamten Lebenszyklus nachhaltig zu bauen und zu bewirtschaften. Dies gilt für den

Grundstückskauf zu Beginn des Projektes genauso wie für die Bauphase und den anschließenden Betrieb der Immobilie. Beispielsweise wird durch den Einsatz nachhaltiger Materialien eine optimale und gesundheitsfördernde Innenraumluft im Gebäude erzielt. So leisten wir einen aktiven Beitrag zum Wohlbefinden der dort arbeitenden Menschen. Parallel dazu lag es in meiner Verantwortung, eine Abteilung aufzubauen, um unser Nachhaltigkeitsmanagement wirksam vorantreiben zu können. Das Thema

Nachhaltigkeit hat für uns einen enorm hohen Stellenwert, wir investieren zudem sehr in die Schaffung von interner Expertise. Allein im Jahr 2020 erweiterte VGP die Teams für Nachhaltigkeitsthemen und erneuerbare Energien um sechs Experten.

Q Warum ist dieses Thema für VGP so wichtig?

Wir wollen Werte für die Zukunft schaffen und ein vertrauenswürdiger Partner für unsere Kunden, für die Kommunen, in denen wir tätig sind, und auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein. Insbesondere für unsere Geschäftspartner, wie bspw. unseren Joint-Venture-Partner Allianz Global Investor, ist dieses Thema von großer Wichtigkeit. Daher haben wir uns das Ziel gesteckt, dass



Sally Silze

Leitung Stabsstelle Nachhaltiges Bauen bei VGP

hat ihren Master-Abschluss als Bauingenieurin (M.Eng) an der Jade-Hochschule Oldenburg erworben und eine Zusatzausbildung zur DGNB-Auditorin abgeschlossen. Sie beschäftigt sich seit mehr als fünf Jahren mit dem Thema des nachhaltigen Bauens.



VGP Stand bei der EXPO Real 2021

alle Projekte, die seit dem 1. 1. 2020 gebaut werden, eine Nachhaltigkeitszertifizierung wie DGNB, BREEAM o.Ä. vorweisen können.

Q Anlässlich der diesjährigen EXPO REAL 2021 hat VGP erstmals den DGNB Award der Mehrfachzertifizierung in Silber von der DGNB verliehen bekommen. Was bedeutet das für das Unternehmen?

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass uns die DGNB diese Auszeichnung verliehen hat. Die Verleihung war ein besonderer Moment unseres Messeauftritts. Die Zertifizierung*** setzt sich aus verschiedenen Säulen zusammen: Es werden ökonomische, ökologische und soziokulturelle

„Wir haben einen Prozess für VGP etabliert, mit dem jedes Neubauprojekt als nachhaltiges Gebäude zertifiziert werden wird.“

Faktoren im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung bewertet. Darüber hinaus beleuchtet das DGNB-System den Standort, die technische Qualität und den Prozess. Die VGP Mehrfachzertifizierung hat das Zertifizierungslevel Silber erhalten und basiert auf den vier Referenzprojekten VGP Park München Halle A, VGP Park Gießen Lützellinden, VGP Park Magdeburg Halle A und VGP Park Göttingen Halle C und hat das Zertifizierungslevel Silber erhalten. Diese Mehrfachzertifizierung bildet ein solides Fundament als Basiszertifikat. Darüber hinaus können selbstverständlich höhere Auszeichnungen für Neubauprojekte erreicht werden, was wir als VGP auch anstreben.



VGP Park Giessen-Lützellinden

Q Was wird VGP sonst noch tun, um ressourcenschonend und energiesparend zu entwickeln?

Unser Geschäftsbereich VGP Renewable Energy bietet ein breites Spektrum an Lösungen für erneuerbare Energien, einschließlich Solar-, Wind und Wärmeenergie. Wir bieten grüne Energie durch PV-Dachanlagen an, mit dem Ziel, unsere Kunden bei der Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bestmöglich zu unterstützen. Darüber hinaus helfen wir unseren Mietern, die Nutzung grüner Energie zu optimieren.

Der Zeitgeist ist grün – die Gesellschaft verlangt Antworten auf die Probleme unserer Zeit. Das ist für uns bei VGP ein Auftrag, den wir mit Leidenschaft angehen.



Bienenstöcke auf dem Dach im VGP Park in Lliça d'Amunt, Spanien.

VGP Stiftung

Aristeu Projekt

Bienenschutz hilft uns und dem Planeten

Bienen sind die wichtigste Spezies der Welt. Aristeu setzt sich dafür ein, dass die lebenswichtigen Bestäuber überall ein Zuhause finden – selbst auf den Dächern städtischer Randbezirke. Die VGP Stiftung teilt diese Vision.

Aristaios ist einer der weniger bekannten Götter der griechischen Mythologie: Der Sage nach lehrte er die Menschen die Bienenzucht. Aristaios wäre sicherlich betrübt, wenn er wüsste, wie schändlich die Menschen mit seiner Gabe umgehen. Der natürliche Lebensraum der Bienen schrumpft beständig und ist mit Schadstoffen und Chemikalien belastet. Hinzu kommt der Klimawandel mit seinen schädlichen Folgen für den Lebenszyklus der Bienenvölker. Doch Aristaios, der Kulturbringer und Schützer der Bienen, hätte gewiss seine Freude an Aristeu (die katalanische Schreibweise

von Aristaios): Die Organisation setzt sich für den Schutz der Bienen und anderer bestäubender Insekten ein. Aristeu und die VGP Stiftung arbeiten gemeinsam an einem zukunftsweisenden Projekt: der Ansiedlung von Bienenvölkern auf einem Dach im VGP Park im katalanischen Lliça d'Amunt.

„Schätzungen zufolge sterben jedes Jahr 30 Prozent der in den Stöcken neu geschlüpften Bienen. In einigen Regionen macht sich der Bienenmangel bereits negativ bemerkbar“, so Juan Puerto, gewerblicher Landschaftsgestalter und Mitbegründer von Aristeu. „In Hanyuan in China

zum Beispiel, ist die Bienenpopulation so stark dezimiert, dass die Menschen ihre Obstbäume von Hand bestäuben müssen, um eine normale Obsternte zu erzielen.“

„Bekanntermaßen tragen Bienen maßgeblich zur Bestäubung bei: 75 Prozent der Nutzpflanzen sind auf sie angewiesen. Als Gärtner können wir das bestätigen: Neun von zehn Pflanzen, mit denen wir arbeiten, werden von Insekten bestäubt, vor allem Bienen. Viele der Genuss- und Lebensmittel, die wir täglich konsumieren – wie Kaffee, Schokolade und Tomaten –, verdanken wir letztlich dem eifrigen Tun der Bienen.“ Aristeu entstand vor zwei Jahren, als Puerto und Mitbegründerin Lules Echevarría beschlossen, etwas gegen den Rückgang der Bienenpopulationen und seine Folgen zu unternehmen. Seitdem sind Manager, Kommunikationsspezialisten und weitere Fachleute zum Team gestoßen. „Neben dem Team, das in unseren Präsentationen oder auf unserer Website (aristeu.

org) zu sehen ist“, so Puerto, „sind wir für die Weiterentwicklung unseres Projekts auf die Unterstützung passionierter Imker, Gärtner und anderer Profis angewiesen.“

Das Aristeu-Projekt hat drei Tätigkeitsschwerpunkte. Erstens müssen die Bienenstöcke in geeigneten Umgebungen aufgestellt werden, vor allem am Stadtrand, wo Stadt und Land aufeinandertreffen. Das sind in der Regel die Bereiche, wo VGP Parks angesiedelt sind. Zweitens müssen sogenannte „Hotels“ für die Wildbienen und sonstigen bestäubenden Insekten im städtischen Bereich angelegt werden, die ihnen einen Rückzugsort in der Stadt bieten. Und drittens geht es nach den Worten Puertos darum, „das Bewusstsein für die Bedeutung der Bienen zu stärken und darüber aufzuklären, wie man sie schützt und pflegt“. Eric Barbero Iserna ist der Imker, der sich um die Bienenstöcke in Lliçà d'Amunt kümmert. Seine Begeisterung für Bienen ist geradezu ansteckend – die Imkerei ist seine Passion. Barbero Iserna entdeckte seine Liebe zur Bienezucht vor rund acht Jahren, als er einen Freund besuchte, der Bienen bei sich zu Hause hielt. „Das war Liebe auf den ersten Blick“, so der Imker. Er war fasziniert von der verblüffenden Teamarbeit im Bienenstock: Jede Biene hat ihre Aufgabe, und die erfüllt sie. „Es beeindruckt mich immer wieder, wie sie zusammenarbeiten, wie sie

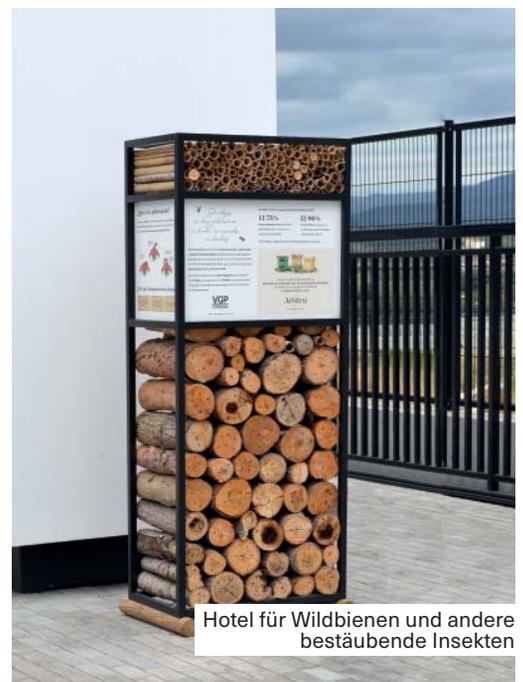
miteinander kommunizieren und sich verständigen“, sagt Barbero Iserna. „Daran kann sich die Gesellschaft ein Beispiel nehmen.“

Bienenstöcke auf Dächern aufzustellen war letztlich ein Experiment, so Barbero Iserna. Ob die Bienen in dieser Umgebung gedeihen würden, war durchaus nicht gewiss. „Nach zwei, drei Wochen war klar, dass sich die Völker gut an ihre neue Umgebung angepasst haben. Eine Studie hatte ergeben, dass es im Umkreis genügend Blumen und durch einen nahe gelegenen See auch Wasser gibt. Aber nach drei oder vier Wochen entdeckten wir einen massiven Befall mit asiatischen Hornissen. Also installierten wir zum Schutz der Bienen elektrische Fallen.“ Da der Mensch den Wildbienen das Leben zunehmend schwer macht, hat die Bedeutung ihrer domestizierten Schwestern, der Honigbienen, zugenommen. Doch, wie Barbero Iserna erklärt, sind Honigbienen anfällig für Krankheiten und Parasitenbefall. Zudem stellen ihnen invasive Hornissenarten nach. Auch bestimmte Vogelarten, die aufgrund der höheren Temperaturen jetzt häufiger in Spanien überwintern, schätzen Bienen als Leckerbissen.

Er zollt seinen geflügelten Freunden Anerkennung dafür, dass sie sich auf das Wagnis eingelassen haben, ein Dach am Stadtrand als neue Heimat anzunehmen – nicht gerade ein typischer Lebensraum für Bienen.



Bienenstöcke auf dem Dach im VGP Park in Lliçà d'Amunt, Spanien.



„Zum Glück sind Bienen äußerst anpassungsfähig. Klar, sie leben jetzt in einem Industriepark, aber zugleich auch inmitten einer weitgehend landwirtschaftlich genutzten Gegend“. Dem Imker zufolge müssen folgende Bedingungen erfüllt sein, um erfolgreich auf einem Dach zu imkern: „Erstens müssen blühende Pflanzen in der Nähe wachsen, ob Wild- oder Kulturpflanzen. Zweitens muss es Wasser geben, sei es ein See, ein Fluss oder eine künstliche Wasserquelle. Außerdem sollte das Flugloch nach Süden ausgerichtet sein – das mögen die Bienen am liebsten. Wenn man das beachtet und außerdem mit viel Liebe bei der Sache ist, dann sind schon mal die Grundvoraussetzungen für die Bienezucht auf dem Dach erfüllt.“

Wichtig ist für Barbero Iserna auch, die Allgemeinheit für den Bienen-schutz zu sensibilisieren. „Durch Aristeu bemühen wir uns, über den Wert und die Bedeutung der Bienen aufzuklären“, erzählt der Imker. „Wir informieren die Öffentlichkeit über Bienen und ihren Nutzen sowie darüber, wie sie die Artenvielfalt in unseren Wäldern und anderen Ökoto-pen verbessern.“ Ihm zufolge trägt auch das wachsende Bewusstsein für den Klimawandel dazu bei, für den Umweltschutz allgemein und den Bienen-schutz im Besonderen zu sensibi-lisieren. Dennoch gebe es „immer noch viele unbegründete Ängste und Wissenslücken“, was Bienen, ihre Stöcke, ihre Erzeugnisse und ihren Nutzen betrifft.

Laut Juan Puerto zählen zu Aristeus Aufklärungskampagnen auch öffent-liche Informationsveranstaltungen, auf denen Menschen die Welt der Bienen für sich entdecken können. Außerdem würden Informationstafeln in der Öffentlichkeit aufgestellt, die die Ge-schichte der Bienen erzählen. Aristeu bezieht seine Inspiration vom Tashjian

VGP Stiftung: Taten, nicht Worte

Getreu ihrem Motto „Taten, nicht Worte“, nach dem lateinischen „Acta non verba“, setzt sich die VGP Stiftung aktiv für ihre Anliegen ein. Seit ihrer Gründung im Jahr 2019 hat die Stiftung bereits 19 Projekte in ihren drei Wirkungsbereichen – Natur, Soziales und Kultur – gefördert. Auf seiner jüngsten Sitzung genehmigte der VGP Stiftungsrat fünf neue Projekte:

KAUF VON TIBUR HOF (Belgien).

Kulturprojekt zur Restauration eines historischen Gebäudes im belgischen Booischot. Das Gebäude soll wieder einer dauerhaften und nachhaltigen Funktion zugeführt werden.

AUSWILDERUNG VON SPITZMAULNASHÖRNERN (Tansania).

Die Stiftung fördert normalerweise keine Projekte außerhalb Europas, machte in diesem Fall aber eine Ausnahme. Der Bestand an Spitzmaulnashörnern in freier Wildbahn ist gefährdet. Schnelles und entschlossenes Handeln ist daher geboten, um ihren Bestand zu sichern, bevor es zu spät ist.

SOCIAL CENTRE CAPELDERIJ (Belgien).

Dieses Center betreut besonders gefährdete junge Menschen, die unter seelischen Belastungen oder Verhaltensauffälligkeiten leiden und daher für soziale Probleme prädisponiert sind.

DAS NEUE INTERNATIONALE NABUKRANICHZENTRUM – DIE WELT DER KRANICHE (Deutschland).

Beitrag zum Bau eines Informationszentrums, in dessen Mittelpunkt diese majestätischen Vögel stehen.

MOORENTWICKLUNG (Deutschland).

Moorlandschaften bilden ein einzigartiges, aber gefährdetes Biotop. Im Rahmen dieses Projektes werden kritische Daten für den ökologischen Rückbau von Mooren erhoben.

NEUORGANISATION DES BIOSPHÄRENRESERVATS RETEZAT (Rumänien).

Aufgrund bestimmter neuer Kriterien muss der Nationalpark Retezat jetzt Maßnahmen ergreifen, um seinen 1979 verliehenen Status als Biosphärenreservat zu behalten.



Bee and Pollinator Discovery Center an der University of Minnesota in den USA: Ein knapp 500 Hektar großer Baumgarten zwischen ländlicher Gegend und städtischem Bereich bietet hier einen Lebensraum für Bienen. In dieser multifunktionalen öffentlichen Bildungseinrichtung lernen Kinder und Erwachsene allerlei Wissenswertes über das faszinierende Leben der Bienen und anderer Bestäuber sowie ihre Bedeutung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt.

Die Gründer von Aristeu und die wachsende Zahl ihrer Unterstützer setzen sich mit ihrer Organisation engagiert für den Schutz der wohl weltweit wichtigsten Bestäuber ein. Juan Puerto ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit mit Organisationen wie der VGP Stiftung wesentlich dazu beiträgt, die Sache der Bienen zu fördern und eine flächendeckende Bestäubung sicherzustellen.

Puerto zufolge hat die Zusammenarbeit mit der VGP Stiftung bisher „250.000 Bienen einen neuen Lebensraum geschenkt. Und wir hoffen, dass wir auch weiterhin Bienen schützen und die Artenvielfalt vor Ort stärken können. Allein schon mit den Maßnahmen im VGP Park Lliçà d'Amunt haben wir die Bestäubung Tausender Pflanzen ermöglicht ... Man stelle sich vor, was wir erreichen können, wenn wir in allen Parks in Spanien, ja sogar in ganz Europa, zusammenarbeiten! Das wäre zweifellos ein riesiger Beitrag zur Gesundheit unseres Planeten, ganz im Sinne der VGP Stiftung.“

Wussten Sie schon?

- Arbeitsbienen schlüpfen 21 Tage, nachdem die Königin das Ei gelegt hat.
- Während der Hochsaison beträgt die Lebensdauer von Arbeitsbienen in der Regel drei bis sechs Wochen.
- Königinnen können bis zu sieben Jahre alt werden (meistens sind es aber nur zwei bis drei Jahre).
- Königinnen legen täglich ca. 2.000 Eier.
- Die einzige Aufgabe der männlichen Bienen im Stock, der Drohnen, besteht in der Befruchtung der Königin.
- Arbeitsbienen arbeiten zunächst im Stock (Reinigung, Ammendienst). Erst später, als Flugbiene, sammeln sie Pollen, Wasser und Nektar.
- Bienen sondern aus speziellen Drüsen Wachs ab und kneten es mit ihren Kiefern durch, damit es geschmeidig wird.

Brand story

TREK

Von bescheidenen Anfängen zum fast kometenhaften Aufstieg

**Trek hat sich zu einer globalen
Marke und einem weltweiten
Fahrradaktivisten entwickelt.**





Bevil Hogg (links), Mitbegründer von Trek, und Dick Nolan (rechts), der erste Trek-Ingenieur, im Jahr 1978

Foto © Trek

Der Name Trek ist vielleicht fast genauso bekannt für die bescheidenen Anfänge des Unternehmens in den 1970er Jahren wie für seinen kometenhaften Aufstieg in der Welt des Radsports in den 1990ern. Trotz seiner prominenten Rolle im Rennsport ist Trek ein bodenständiges Unternehmen, das zunehmend alle Segmente des weltweiten Fahrradmarktes bedient. Besonders stolz ist Trek, wenn es das gelbe Trikot für soziale Verantwortung tragen darf. Um sich ein Bild von Trek zu machen, muss man zu den Anfängen dieser einzigartigen Unternehmensgeschichte zurückgehen – genauer gesagt bis ins Jahr 1976, das Jahr der Firmengründung.

Anfangen hat alles in einer Scheune (bzw. in einem Teppichlager, das einer Scheune sehr ähnelte), im kleinen Ort Waterloo im US-amerikanischen Bundesstaat Wisconsin, der bis heute Treks Heimatstadt ist. In den 1970er Jahren hatte Waterloo 2.253 Einwohner und war umgeben von Farmland, so weit das Auge reichte. Neben Trek hat die Stadt noch ein weiteres bekanntes Unternehmen hervorgebracht: die Van Holten's Pickles Company, bekannt für ihre originellen eingelegten Gemüse („Pickles-in-a-Pouch“).

Die Trek-Gründer Dick Burke und Bevil Hogg gingen mit handgefertigten Fahrradrahmen aus Stahl an den Start. Der heutige Unternehmenschef, Dicks Sohn John, erinnert sich, dass sein Vater durch und durch ein Unternehmer war, der „immer groß dachte“. Als Dick und Bevil feststellten, dass in den USA niemand Fahrräder der mittleren bis oberen Preisklasse herstellte, erkannten sie ihre Chance. Im ersten Geschäftsjahr des jungen Unternehmens schweißten die fünf ersten Mitarbeiter 904 Tourenrahmen zusammen. Fünf Jahre später nahm Trek ein paar Häuser weiter eine echte

TREK

WATERLOO, WISCONSIN | SINCE 1976

Fabrik in Betrieb und begann mit der Herstellung ganzer Fahrräder. Auf gewisse Weise lässt sich die Geschichte von Treks Anfangsjahren anhand der produzierten Rahmen erzählen. Stahlrahmen sind robust, aber auch schwer! 1985 fertigte das Unternehmen seine ersten Fahrradrahmen aus Aluminium. Die ersten Rahmen aus Carbon folgten ein Jahr später. In den Rennrad-Markt war Trek 1981 mit Stahlrahmen eingestiegen. Mit seinen Fahrradrahmen aus Carbon aber brachte das Unternehmen eine Kombination von „leicht“ und „schnell“ an den Markt, die in der Fahrradwelt schwer zu schlagen war. Treks Wettkampfgeist war geweckt.

Die Geschichte von Trek lässt sich auch anhand der Typen und Klassen der angebotenen Fahrräder erzählen. Neben Tourenrädern produzierte das Unternehmen 1983 seine ersten Mountainbikes. Kurz darauf folgten Einsteiger- und Kinderfahrräder. 1990 startete das Unternehmen eine komplett neue Kategorie: die

MultiTracks-Hybridlinie – halb Mountainbike, halb Rennrad. Heute bietet Trek eine riesige Auswahl an Modellen, Unterkategorien und Preisklassen. Zum Beispiel gibt es nicht mehr nur eine, sondern viele Mountainbike-Kategorien. Daneben stellt das Unternehmen Fatbikes, Heimtrainer und E-Bikes her.

Mittlerweile fertigt Trek Bicycle seine Fahrräder auch an ausländischen Produktionsstandorten. In Deutschland hat Trek die Diamant Fahrradwerke GmbH mit ihrem vielfältigen Fahrradangebot übernommen, führt die Marke Diamant, deren Geschichte bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht, aber als weitgehend eigenständige Marke weiter. „Diamant ist eine Traditionsmarke, deren Kunden sich sehr stark mit dem Produkt identifizieren. Diese Verbundenheit wollen wir aufrechterhalten“, erklärt Eric Bjorling, Director of Brand Marketing bei Trek. „Trek steht Diamant vor allem mit logistischer Unterstützung und im Vertrieb zur Seite, wobei Diamant insbesondere von unseren Größenvorteilen profitiert.“ Trek Factory Racing sponsert Männer- und Frauen-Rennteamen mit Profi-Radsportlern aus mehr als zwei Dutzend Ländern.

„Wir haben uns in über 40 Jahren immer wieder verändert“, sagt Bjorling, „aber ich glaube, unser neues Mission Statement bringt unser Selbstverständnis auf den Punkt: ‚Wir bauen ausschließlich Produkte, die wir lieben, bieten einen einzigartigen Kundenservice und wollen die Welt verändern, indem wir mehr Menschen aufs Fahrrad bringen.‘ Ja, wir investieren viel in den Rennsport, aber damit spornen wir uns immer weiter an, noch bessere Produkte zu entwickeln. Schließlich stellen wir auch Fahrräder für jeden Fahrertyp her und haben es zu unserem Ziel gemacht, das Fahrradfahren für noch mehr Menschen attraktiver und zugänglicher zu machen, weil wir glauben, dass wir so den größten positiven Einfluss auf



Das Unternehmen ging 1976 in einer Scheune in Waterloo im US-Bundesstaat Wisconsin an den Start

Foto © Trek

die Welt haben können.“ Gesellschaftliche Verantwortung ist ein wichtiger Aspekt der Markenidentität von Trek. Eine Welt, in der mehr Fahrrad gefahren wird, ist eine Welt, in der die Menschen gesünder und die Städte nachhaltiger sind, weniger Treibhausgase emittiert werden und die Menschen motiviert sind, die Natur und Umwelt zu schützen. Heutzutage reden alle Unternehmen von sozialer Verantwortung – Trek kann belegen, dass das in seinem Fall nicht nur leere Worte sind.

„Wir bewegen wirklich etwas, indem wir alle unsere Mitarbeiter auf allen Ebenen unseres Unternehmens einbinden“, so Bjorling. „Wir machen diese Verantwortung zu einem persönlichen Anliegen. Jeder bringt seine Zeit, seine Ideen und seine Leidenschaft ein und wir messen und berichten regelmäßig über unsere Fortschritte. Wir fragen uns ganz ehrlich, wo wir am meisten bewirken können, und lernen aus unseren Erfahrungen. Das ist auch etwas, das wir für unsere Mitarbeiter sichtbar machen. Wenn wir uns zu etwas verpflichten, machen wir es deutlich sichtbar und sprechen immer wieder darüber, um uns selbst zur Verantwortung zu ziehen.“

Ein interessantes Beispiel aus dem Jahr 2021 ist die gezielte Unterstützung von World Bicycle Relief (www.worldbicyclerelief.org), einer internationalen Hilfsorganisation, die durch die Verteilung von Fahrrädern die Armut bekämpft, Schulen (insbesondere für Mädchen aus armen Familien) erreichbar macht, die wirtschaftliche Entwicklung fördert und das Wohlbefinden von Menschen verbessert. Das speziell für ländliche Entwicklungsregionen entwickelte „Buffalo Bike“ der Organisation wird in mehreren afrikanischen Ländern montiert. Es ist robust, einfach und nicht sehr schnell, kann aber eine Schülerin auf holprigen Straßen durch den Busch zu einer weit entfernten Schule tragen oder einen Bauern und seine 50-Liter-Milchkanne zum regionalen Markt. Treks Mission im Jahr



Heutiger Hauptsitz von Trek in Wisconsin, USA

Foto © Trek



Radfahrer in Madison, der Hauptstadt von Wisconsin

Foto © Trek

2021 lautete, World Bicycle Relief zu unterstützen und bei der Sammlung von Spenden zu helfen. Daher machte das Unternehmen das Buffalo (das nicht von Trek selbst hergestellt wird) zu seinem „Fahrrad des Jahres“. Trek setzte sich das Ziel, 1 Mio. US-Dollar an Spendengeldern aufzubringen. Wie Bjorling berichtet, kamen am Ende sogar beeindruckende 1,8 Mio. US-Dollar zusammen.

Gewöhnlich ist Treks „Fahrrad des Jahres“ ein „hoch technisiertes, mehrere tausend Dollar teures

Carbon-Fahrrad“, so Bjorling. „Wir fragten uns, was passieren würde, wenn wir ein so einfaches, billiges und zweckmäßiges Fahrrad mit demselben Maß an Ehrfurcht behandeln und in den Mittelpunkt einer Spendenkampagne stellen würden.“ Wie sich herausstellte, brachte das viele Menschen, denen das Fahrradfahren, andere Menschen und unser Planet am Herzen liegen, dazu, Geld zu spenden, um zu helfen. Mit ihrer Unterstützung zahlreicher bescheidener Anfänger könnten sie sogar die Welt verändern.



E-Bike

Foto © Trek



Nachhaltige Verpackung

Foto © Trek

Arcadis Tschechische Republik

Mehr Nachhaltigkeit durch die richtige Planung und Umsetzung

Die Nachhaltigkeit ist in aller Munde und ein zentrales Thema für praktisch alle Branchen. Der Begriff wird immer noch häufig mit Umweltthemen gleichgesetzt. Dabei ist eine nachhaltige Lösung einfach eine Lösung, die heute und in Zukunft funktioniert und in ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht tragfähig bleibt.

Wir haben uns mit **Lenka Matějčková**, Head of Sustainability bei Arcadis in der Tschechischen Republik, zum Thema Nachhaltigkeit ausgetauscht. Mit mehr als 28.000 Beschäftigten in über 70 Ländern ist Arcadis der führende Anbieter nachhaltiger Planungs-, Ingenieur- und Beratungsleistungen für bauliche Vermögenswerte.

Q Was sind die Hauptunterschiede zwischen den in Europa verwendeten Gebäudezertifizierungssystemen? VGP nutzt in Deutschland die DGNB-Zertifizierung und in Mittel- und Osteuropa den BREEAM-Standard. Wie lauten die Grundprinzipien?

Die Grundprinzipien aller Green-Building-Zertifizierungen sind ähnlich, die Unterschiede liegen meist im Detail und der Umsetzung. BREEAM war der weltweit erste Standard zur Zertifizierung nachhaltiger Gebäude. Weitere folgten, darunter DGNB. Alle Zertifizierungen verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz in Bezug auf Planung und Konstruktion und tragen zur Verbesserung zahlreicher Aspekte von Bauprojekten bei: der Managementprozesse, der Umweltauswirkungen, der Gesundheit und des Wohlbefindens der Gebäudenutzer, des Energie- und Wasserverbrauchs, der Erreichbarkeit mit alternativen Verkehrsmitteln, der CO₂-Emissionen, der Qualität der verwendeten Materialien, der Abfallbehandlung, der natürlichen Umgebung und der Begrünung sowie der durch die Nutzung

und den Gebäudebetrieb verursachten Umweltverschmutzung.

Alle diese Grundsätze können auch ohne eine Zertifizierung umgesetzt werden. Die Ernennung einer Person, die für die Überwachung der Nachhaltigkeitsprinzipien verantwortlich ist, gewährleistet jedoch, dass alle Maßnahmen ordnungsgemäß implementiert und überprüft werden. Für die Zertifizierung müssen alle Maßnahmen während und nach der Bauphase umfassend dokumentiert und fotografiert werden. Ohne eine umfassende Nachweispflicht würden Maßnahmen nie in vollem Umfang umgesetzt.

Die Zertifizierung hilft auch bei der Zusammenstellung einer vollständigen Bestandsdokumentation (As-built-Dokumentation) nach der Fertigstellung. Dies ist bei Gebäuden ohne Zertifizierung sehr selten der Fall. Stattdessen kommen hier Planungsunterlagen zum Einsatz.

Q Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass grüne Projekte teurer sind. Ist es möglich, die Kosten des Gebäudebetriebs zu vergleichen? Zahlen sich grüne Projekte durch anschließende Kosteneinsparungen – zum Beispiel bei Heizung, Kühlung oder Beleuchtung – aus?

Dass grüne Projekte teurer sind, stimmt. Durch neue Gesetze und Bestimmungen auf lokaler Ebene und auf EU-Ebene ändert sich das jedoch. Die meisten Verbesserungen, die für die Zertifizierung und die Umsetzung von Best-Practice-Ansätzen

erforderlich sind, werden zunehmend zum Standard. Daher sind die Kosteneinsparungen bei der Energieversorgung recht gering oder sogar gleich Null – bei Neubauten ist LED-Beleuchtung bereits Standard, das gleiche gilt für effiziente Kühl- und Heizsysteme. Was noch nicht zur Norm gehört, sind Wassereinsparungen durch effiziente Sanitäreinrichtungen. Hier wird häufig noch immer die Ansicht vertreten, dass Wasser zu billig ist, als dass man sich damit befassen müsste, und dass die Auswirkungen auf die Betriebskosten unbedeutend sind. Das wird sich aber hoffentlich künftig ändern.

Viel wichtiger sind dagegen die Gesundheit und das Wohlbefinden der künftigen Mieter – sie haben die größten Auswirkungen auf die Betriebskosteneinsparungen. Internationale Studien beweisen das immer wieder, nur lässt sich dies weniger an den monatlichen Rechnungen ablesen.

Q Gibt es aktuell Faktoren, die eine stärkere Nutzung von Green-Building-Zertifizierungen verhindern? Zum Beispiel ein unverhältnismäßiger Verwaltung- oder Dokumentationsaufwand?

Die größte Hürde sind die Kosten. Um ein Gebäude zu zertifizieren, müssen Sie einen Berater und einen Gutachter bezahlen und zusätzliches Geld für Investitionen in die Hand nehmen. Wenn der Kunde bereit ist, Geld für ein gutes Projektteam auszugeben, gibt es keine weiteren Hürden. Dann lassen sich auch die höchsten

Zertifizierungsstandards erreichen. Wenn jedoch ein unerfahrener Berater, ein überlasteter Bauleiter, ein unkooperatives Planungsteam und wenig hilfsbereite Subunternehmer am Werk sind, treten während des Zertifizierungsprozesses viele Probleme auf, die dazu führen können, dass das Zertifikat nicht erteilt wird. Die Idee, die der Zertifizierung zugrunde liegt – dass das gesamte Projektteam geschlossen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeitet –, ist sehr schön und es wäre toll, wenn es so funktionieren würde. In den meisten Fällen ist das allerdings unrealistisch. Wenn die Teammitglieder ohnehin überarbeitet und überlastet sind, wird das Ausfüllen von Papieren als genauso unerwünschte zusätzliche Arbeit empfunden wie das Bereitstellen von Unterlagen, das Überprüfen von technischen Datenblättern und das Befolgen von Anleitungen für die Zertifizierung. Dann ist der Berater gefragt: Durch ein sehr diszipliniertes Projektmanagement muss er sicherstellen, dass das Projekt am Ende zertifiziert wird. Auch die Unterstützung durch das Führungsteam des Entwicklers ist notwendig.

Q Unternehmen kommen zu Ihnen, um sich beraten zu lassen und Hilfe bei der Zertifizierung zu erhalten. Was veranlasst ein Unternehmen dazu, eine Zertifizierung zu beantragen? Wie sehen die ersten erforderlichen Schritte auf Unternehmensseite aus?

Bei den meisten Unternehmen sind die eigenen Nachhaltigkeitsziele und CSR-Richtlinien die Hauptmotivation. Von heutigen Unternehmen werden nachhaltige Geschäftspraktiken erwartet. Die Zertifizierung ist ein Instrument, mit dem Unternehmen belegen können, dass sie nachhaltig wirtschaften, da dies von einer unabhängigen dritten Partei überprüft wird. Die Ergebnisse sind weltweit und im jeweiligen Branchenkontext vergleichbar. Im ersten Schritt wird in der Regel eine Vorabbewertung oder Lückenanalyse durchgeführt, um herauszufinden, welches Niveau mit der derzeitigen Planung erreicht werden kann und was geändert werden muss, um das angestrebte Niveau zu erreichen. Mit VGP haben wir eine solche Vorabbewertung bereits 2019 durchgeführt. In der Folge wurde entschieden, für alle neuen Gebäude den BREEAM-Standard „Sehr Gut“ anzustreben und dies im Rahmen eines sogenannten Vorabgenehmigungsverfahrens zwischen BRE, Arcadis Tschechien und VGP vertraglich festzuschreiben. Obwohl das Verfahren theoretisch bei BRE schon seit vielen Jahren verfügbar war, waren wir die ersten, die es



Lenka Matějčková, Head of Sustainability bei Arcadis in der Tschechischen Republik

bis zum Ende durchgezogen haben. Da auch von BRE noch viele Dinge eingerichtet und entwickelt werden mussten, dauerte es zwei Jahre, bis der Prozess abgeschlossen war. Ich bin sehr stolz darauf, dass VGP das erste Unternehmen weltweit ist, das mit Unterstützung von Arcadis ein BREEAM-Programm (Pre-Approval for Post-Construction) etabliert hat, durch das jedes neue Gebäude in Tschechien, der Slowakei und Ungarn von Anfang an im Einklang mit Nachhaltigkeitsprinzipien geplant wird und dies durch Arcadis nachgewiesen und von BRE bestätigt wird.

Q Ihr Unternehmen ist in mehr als 70 Ländern tätig. Da haben Sie mit vielen unterschiedlichen Situationen zu tun. Sehen Sie Unterschiede in den Ansätzen der verschiedenen europäischen Länder, zum Beispiel zwischen Ost- und Westeuropa? Sind die Anforderungen für die Zertifizierung von Land zu Land unterschiedlich?

Die BREEAM-Zertifizierung, der von europäischen Entwicklern von Industrie- und Logistikimmobilien meistgenutzte Standard, wird in Europa

in seiner internationalen Version von sogenannten National Scheme Operators (NSOs) angewendet. Das bedeutet, dass BREEAM in einigen europäischen Ländern in die Landessprache übersetzt und an die jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen angepasst worden ist – allerdings nur leicht, da ein vergleichbares System für den gesamten europäischen Markt angestrebt wird. Die Unterschiede sind also gering. Unser Team in Prag ist tatsächlich sehr aktiv und arbeitet europaweit an vielen Zertifizierungen. Daher haben wir in diesem Bereich bereits viel Erfahrung. Ich war sehr überrascht zu sehen, dass die Qualität des Bauprozesses in Tschechien und der Slowakei im Vergleich zu Westeuropa auf einem sehr hohen Niveau ist. Ein Grund dafür kann sein, dass wir vor zehn Jahren zu den ersten gehörten, die die BREEAM-Zertifizierung in Europa sehr aktiv vorangetrieben haben. Seitdem ist diese zum Standard für alle Bauprojekte geworden, den Bauträger ganz selbstverständlich berücksichtigen. Beispielsweise hat mich überrascht, dass das Abfallrecycling während des Bauprojektes in einigen westlichen Ländern nicht üblich und vor allem aufgrund der



Einstellung der Bauträger nur schwer umzusetzen ist. Außerdem sind die Bauleiter in Osteuropa viel besser darin, unerwartete Situationen und Probleme während des Bauprojektes zu meistern und alternative Lösungen zu finden, die die Qualitäts- und Zertifizierungsanforderungen erfüllen und zugleich den Erwartungen des Planungs-/Mieterteams entsprechen. Auf westeuropäischen Baustellen habe ich häufig erlebt, dass die Organisation zwar sehr viel „vorschriftsmäßiger“ war, unvorhergesehene Probleme aber schnell zu unlösbaren Problemen wurden. In Osteuropa werden Probleme viel schneller und mit viel weniger Beschwerden und Widerständen vom Projektteam gelöst.

Q Was glauben Sie, welche Auswirkungen die EU-Taxonomie für die Gebäudezertifizierung haben wird?

Ich glaube nicht, dass sich an der Gebäudezertifizierung durch die EU-Taxonomie irgendetwas ändern wird. Die EU-Taxonomie umfasst viele Bereiche, die mit der Zertifizierung zusammenhängen, aber die Abgrenzungen sind unterschiedlich. Die EU-Taxonomie ist gewöhnlich viel detaillierter – da ihr Geltungsbereich größer ist, werden einige der Studien, die erforderlich sind, um nachzuweisen, dass die Vorgaben der EU-Taxonomie erfüllt sind, auch für einige Aspekte der Zertifizierung nützlich sein. Andererseits können Teile der BREEAM-Zertifizierung genutzt werden, um die Einhaltung der EU-Taxonomie zu beweisen. Da beide nur teilweise miteinander verknüpft sind, gehe ich davon aus, dass sie auf dem Markt nebeneinander existieren werden, wobei Kunden, die beiden Standards entsprechen wollen, die sich bietenden Synergien nutzen können werden.

„Zu den wichtigsten Maßnahmen zur Minderung der Umweltauswirkungen von Bau und Betrieb des Gebäudes gehören Maßnahmen zur Stärkung der biologischen Vielfalt.“

Q Um die im Pariser Abkommen vereinbarten Klimaziele zu erreichen, muss die Bauindustrie die Emissionen aller ihrer Aktivitäten auf netto Null reduzieren. Vor allem in dem Maße, in dem der Gebäudebetrieb effizienter wird und die Energiequellen umweltfreundlicher werden, wird der Kohlenstoffgehalt von Gebäuden – also die bei Bau und Abriss entstehenden Emissionen – zu einer der wichtigsten Klimaauswirkungen des Sektors. Können Sie etwas zu den Folgen der Dekarbonisierung des kompletten Lebenszyklus von Gebäuden sagen?

Ich stimme voll und ganz zu, dass sich der Schwerpunkt in den kommenden Jahren von den betrieblichen

CO₂-Emissionen auf den Kohlenstoffgehalt der Gebäude verlagern wird. Diese Veränderung ist bereits seit dem vergangenen Jahr deutlich spürbar. Diesbezüglich liegt aber noch ein weiter Weg vor uns, vor allem in Ländern, die immer noch einen Großteil des Stroms im öffentlichen Stromnetz mit Kohle erzeugen. Das bedeutet, dass sich auf Länderebene noch viel tun muss. Trotzdem können auch die Entwickler einiges unternehmen: Sie können Materialien mit externen EPD-Zertifikaten auswählen, die den CO₂-Fußabdruck des Materials ausweisen, und die Materialien mit den diesbezüglich besten Werten bevorzugen. Außerdem können sie Baustoffe mit hohem Recyclinganteil von lokalen Zulieferern ankaufen und nach Alternativen für Bauelemente Ausschau halten. Mit zunehmender Nachfrage auf Seiten der Entwickler werden alle diese Optionen wesentlich besser verfügbar und kostengünstiger werden. Damit ist dies ein Bereich, in dem die Entwickler einen enormen Einfluss auf die Verringerung des Kohlenstoffgehalts von Gebäuden haben können und zu Vorreitern der bereits in die Planung integrierten Dekarbonisierung von Gebäuden werden können.

Q Schließlich wird im Rahmen der „BREEAM Ecology“-Bewertung geprüft, ob die biologische Vielfalt unter dem Strich gestärkt wird. Können Sie erläutern, inwiefern sich Synergieeffekte zwischen der Minimierung der Umweltauswirkungen auf der einen und Klimaschutzmaßnahmen auf der anderen Seite ergeben und warum diese stets berücksichtigt werden sollten?

Zu den wichtigsten Maßnahmen zur Minderung der Umweltauswirkungen von Bau und Betrieb des Gebäudes gehören Maßnahmen zur Stärkung der biologischen Vielfalt. Richtig angelegte und gepflegte Grünanlagen können die Wärmeinseln im Umkreis des Gebäudes reduzieren, die Staubbelastung verringern, Tiere anlocken und die lokalen Wasserressourcen erhalten. Außerdem kann der Kohlenstoffgehalt der Gebäude durch eine hochwertige Begrünung maßgeblich ausgeglichen werden. Andererseits erhöht die Wahl einer sehr anspruchsvollen Begrünung den Bedarf an Chemikalien, Pflege und Bewässerung, und eine falsche Auswahl – zum Beispiel nicht einheimischer oder invasiver – Pflanzen kann dazu führen, dass diese sich weiter ausbreiten und der natürlichen Umwelt langfristig schaden. Daher legt VGP großen Wert auf die richtige Begrünung von Gebäuden.

Hispano Suiza — einzigartig maßgeschneidert

**Träume gibt es,
weil es Träumer gibt**

**Die Träume, die ihr
Großvater inspirierte, haben
Carmen Mateu ihr ganzes
Leben lang begleitet. Einer
dieser Träume trägt jetzt
sogar ihren Namen.**





Carmen Mateu de Suqué mit dem Hispano Suiza H6

Foto © Hispano Suiza

sterben nicht. Carmens Vermächtnis lebt in ihren Kindern weiter: So ist ihr Sohn Miguel Suqué Mateu der Präsident von Hispano Suiza.

Und das Auto, das Carmens Namen trägt, ist eine Hommage an Carmens Traum: Luxus, technologische Exzellenz und hohe Leistung. Die Elektromotoren dieses Hypercar generieren eine Leistung von 1.019 PS. Dank des in Scheibenbauweise gefertigten Carbon-Chassis (nur 195 kg!) ist der Carmen mit 1.690 kg ein Leichtgewicht unter den Elektro-Sportwagen. Er beschleunigt in weniger als drei Sekunden von 0 auf 100 km/h, die Höchstgeschwindigkeit ist elektronisch auf 250 km/h limitiert. Die Innenverkleidung und die Lederpolsterung sind von Hand genäht. Die Signatur seiner Namensgeberin Carmen Mateu ist stilvoll auf einer Heckwand eingraviert.

„Die Wiedergeburt des Hispano Suiza war von Anfang an ein sehr emotionales Projekt. Unser Präsident Miguel Suqué Mateu hatte seiner Mutter Carmen vor ihrem Tode versprochen, dass die Autos der Marke Hispano Suiza wieder auf allen Straßen der Welt fahren würden“, erzählt Sergio Martinez Campos, CEO von Hispano Suiza. „Leider verstarb Carmen Mateu, noch bevor das Projekt Wirklichkeit wurde. Deshalb ist der Sportwagen ihr zu Ehren benannt.“ Nicht zuletzt ist der Carmen eine Hommage an die Geschichte des Unternehmens. Das Design des Carmen bezieht seine Inspiration vom Dubonnet Xenia von 1938, einem Modell aus dem Hause Hispano Suiza, das Kultstatus erreichte. André Dubonnet, ein gefeierter französischer Militärpilot und Rennfahrer, hatte das Fahrzeug in Auftrag gegeben. Gebaut wurde nur ein einziges Exemplar des Dubonnet Xenia. Wie der Carmen war auch der Dubonnet Xenia luxuriös und sportlich zugleich. Vom Carmen sollen nur 19 Exemplare spezialgefertigt werden, darunter fünf Carmen Boulogne, eine PS-stärkere Variante

Wir schreiben das Jahr 1904: Carmen Mateus Großvater, Damián Mateu, eröffnet gemeinsam mit dem Schweizer Konstrukteur Marc Birkigt eine kleine Automobilfabrik in Barcelona. Ihre Marke Hispano Suiza wird schnell zum Erfolg. In jenen Anfangstagen der Mobilität wurden Automobile zumeist mit Dampf oder Elektrizität angetrieben, doch Mateu und Birkigt hatten sich die Entwicklung von Autos mit Verbrennungsmotor auf die Fahnen geschrieben – eine echte Pionierleistung. Die beiden Gründer konzentrierten sich bereits früh auf Luxusautos. Und bald waren sie auch im Automobilsport erfolgreich. Doch die Kriegsjahre bedeuteten das Ende vieler Träume – zumindest vorerst. In den 1940er Jahren verstaatlichte das Franco-Regime die Produktionsanlagen von Hispano Suiza. Nach Fertigung von insgesamt etwa 12.000 Automobilen bedeutete dies das Ende der Markenproduktion.

Carmen Mateu, geboren 1936, war damals noch ein Kind. Der Hispano Suiza ist Teil ihrer Familiengeschichte und – als Luxusautomobil – ein begehrtes Sammlerobjekt. Den Traum, dass eines Tages wieder Autos der großväterlichen Marke Hispano Suiza produziert würden, hat Carmen daher nie aufgegeben. 2019 wurde dieser Traum Wirklichkeit: Auf dem Genfer Autosalon debütierte ein rein elektrisches Hypercar mit dem Logo des fliegenden Storchs – der Hispano Suiza Carmen. Doch war die Premiere bittersüß: Carmen war 14 Monate zuvor verstorben und erlebte diesen Triumph nicht mehr. Aber Träume

2019 wurde dieser Traum Wirklichkeit: Auf dem Genfer Autosalon debütierte ein rein elektrisches Hypercar mit dem Logo des fliegenden Storchs – der Hispano Suiza Carmen



Miguel Suqué Mateu, Präsident von Hispano Suiza

Foto © Hispano Suiza

des Standard-Carmen. Das Modell erhielt seinen Namen von der französischen Stadt Boulogne-sur-Mer, wo André Dubonnet 1921 einen Hispano Suiza H6 und 1923 einen Boulogne siegreich durchs Ziel fuhr. Neben den Original-Vorführwagen der beiden Modelle wurden bisher zwei Carmen Boulognes verkauft. Einer der Käufer ist Michael Fux, ein amerikanischer Geschäftsmann und Autosammler. Über die Identität des anderen Käufers wurde Stillschweigen vereinbart.

Mit dem Carmen wenden sich die Eigner und die Geschäftsleitung des Unternehmens an ein völlig neues Marktsegment, das sie als „Hyperlux“ bezeichnen. Dieses Segment „verbindet Hypercar-Performance mit exquisitem Luxus, akribischer Präzisionsarbeit und Liebe zu technischen Details.“ Die Modelle sind komplett individualisierbar, sodass jeder Käufer sein spezielles Traumauto realisiert. Der Name Mateu steht seit jeher für Luxus. Neben Hispano Suiza betreibt Grup Peralada, der Konzern der Familie Suqué Mateu, auch Luxushotels, Resorts und Casinos, Restaurants sowie Weingüter. Carmen Mateu, die Hispano Suiza von 1972 bis 2000 leitete, machte sich zu Lebzeiten noch dazu als Kunstmäzenin verdient.

Wenn auch heute die exklusiven Dinge des Lebens im Mittelpunkt des Wirkens der Familie stehen, so gehen ihre Anfänge auf das vor vier Generationen gegründete Automobilgeschäft



Die HS Floridablanca Fabrik in Barcelona

Foto © Hispano Suiza

„Hispano Suiza ist wieder da!“

Sergio Martinez Campos, CEO

zurück. Bereits in den Anfangsjahren diversifizierte das Unternehmen und produzierte neben Pkw Busse, Lkw und andere Nutzfahrzeuge. Im Ersten Weltkrieg fertigte Hispano Suiza auch

Flugzeugmotoren für die Entente-Mächte, da es Chefkonstrukteur Marc Birkigt gelungen war, seinen innovativen V8-Motor für den Flugbetrieb umzurüsten. Zu jener Zeit wurden auch das Logo und die Kühlerfigur des fliegenden Storchs entworfen. Das Unternehmen fertigte über 50.000 Flugzeugmotoren und setzte sein Flugzeugbaugeschäft auch dann noch fort, als die Kfz-Produktion schon lange eingestellt war.

„Hispano Suiza ist wieder da!“ betont CEO Sergio Martinez Campos. „Unser aktuelles Projekt ist langfristig orientiert. Nach der ersten Phase des Carmen-Launch werden weitere Brand-Projekte folgen. Wir arbeiten bereits an mehr oder weniger konkreten Plänen, aber es wäre verfrüht, hier ins Detail zu gehen.“ Nach den Worten von Martinez Campos wird die Familie Suqué Mateu auch weiterhin eng mit dem wiedererstandenen Unternehmen zusammenarbeiten und „Einfluss auf die Richtung, die Führung und die Konzeption der Marke“ nehmen. Laut Martinez Campos sind die Suqué Mateus der Birkigt-Familie bis zum heutigen Tage in enger Freundschaft verbunden.

Martinez Campos weiter: „Es kommt vor allem darauf an, dass wir die eingeschlagene Richtung mit Bedacht weiterverfolgen: Wir wollen unsere Führungsposition im Marktsegment der vollelektrischen Luxus-Hypercars mit über 1.000 PS und einem Einstiegspreis von 1,5 Millionen Euro behaupten. Es war uns bewusst, dass dies eine echte Herausforderung ist und dass wir ein Risiko eingehen. Aber die Marke hat diesen Einsatz verdient, und die ersten Schritte haben gezeigt, dass es auf diesem Markt – trotz seiner begrenzten und exklusiven Natur und der bestehenden Konkurrenz – eine Nachfrage nach einer Marke wie der unseren gibt.“



Foto © Hispano Suiza



Foto © Hispano Suiza

HSCarmen Boulogne

Neue Mitarbeiter im VGP-Team

Einmal mehr hat sich VGP personell verstärkt – und ist damit noch besser aufgestellt, um das Qualitätsversprechen des Unternehmens in jeder Hinsicht zu halten und bestehende Wachstumschancen wahrzunehmen. Hier stellen sich einige unserer neuen Teammitglieder vor.



Markus Gollob

Country Manager, Österreich

Markus Gollob hat mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Leitung von Projekten und Teams in der Immobilienentwicklung und -verwaltung. Bevor er zu VGP kam, war er zehn Jahre bei der Rewe International AG als Leiter des Bereichs Immobilien & Expansion Österreich Süd und Ost tätig. Nach seinem Berufseinstieg bei der Lidl Austria GmbH war Markus Head of Real Estate & Lease Management bei der Merkur Warenhandels AG. Er hat Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau an der Technischen Universität Wien studiert.

David Plzák

Country Manager, Tschechische Republik

David Plzák verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Management von Projekten und Teams in der Bau- und Immobilienbranche. Er studierte Wirtschaftswissenschaften und Baumanagement an der Technischen Universität Brunn, Fakultät für Bauwesen. Seine ersten Erfahrungen sammelte er als Bauleiter für lineare Infrastruktur und Industriehallen bei Centroprojekt in Zlín. Anschließend war er als Projektleiter bei Grontmij und PSG tätig. Von 2007 bis zu seinem Wechsel zu VGP arbeitete er bei der britischen Investment- und Entwicklungsgruppe SEGRO.



Nenad Bjelogrić

Commercial Country Manager, Serbien und Kroatien

Nenad Bjelogrić kam im Juni 2021 als Commercial Country Manager für Serbien und Kroatien zu VGP. Er hat mehr als 15 Jahre Erfahrung im Management von Entwicklungsprojekten in Europa und den USA. Nenad lebt seit acht Jahren in Serbien, wo er für die Umsetzung ausländischer Direktinvestitionsprojekte verantwortlich ist. Er hat Bachelor- und Master-Abschlüsse in Luft- und Raumfahrttechnik von der University of Minnesota und einen MBA von der University of Washington. Nenad hat zwei Kinder und begeistert sich für Sport, Reisen, Geschichte und Kochen.



Gergely Somogyi

Vertriebsdirektor, Ungarn

Gergely Somogyi hat umfangreiche Erfahrung im Industrie- und Logistikimmobiliensegment aus seinen mehr als sieben Jahren bei einem internationalen Immobilienberater in Budapest, wo VGP und andere Unternehmen der Branche zu seinen wichtigsten Kunden zählten. Er hat einen Master-Abschluss in Marketing von der Corvinus Universität Budapest. Zu VGP kam er im Juli 2021 als Vertriebsdirektor für Ungarn. Seine Freizeit verbringt Gergely Somogyi am liebsten mit seiner Familie und mit Outdoor-Aktivitäten.





Gábor Nyúl

Einkaufsmanager, Ungarn

Gábor Nyúl erwarb 1999 einen Abschluss in Architektur von der Universität für Technologie und Wirtschaft in Budapest, nachdem er bereits mehrere Jahre in der Bauwirtschaft tätig gewesen war. Er verfügt über 24 Jahre Erfahrung in der Bauindustrie, davon 18 Jahre in Ungarn bei der Óbuda Group, bei Bilfinger Tebodin und bei Sentient Consultants sowie sechs Jahre in Bukarest bei AFI Europe Romania. Gábors Spezialgebiet ist das Kostenmanagement und er beschäftigt sich gerne mit der Mathematik von Bauprojekten. Er genießt sein Leben in der Altstadt von Budapest und seine Hobbys sind Innenarchitektur und Segeln.

Giancarlo Porcu

Vertriebsmanager, Italien

Nach seinem Abschluss in Betriebswirtschaftslehre begann Giancarlo Porcu seine Karriere als Berater bei EY, bevor er in die Immobilienbranche wechselte. Er ist seit fast zehn Jahren für die Vermarktung von Einzelhandelsobjekten für führende italienische und europäische Unternehmen zuständig. Giancarlo kam im September 2021 zu VGP und ist für Vertriebsaktivitäten verantwortlich. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit seiner Frau und seinen zwei kleinen Kindern.



Marco D'Onofrio

Entwicklungsmanager, Italien

Marco D'Onofrio ist Bauingenieur mit Spezialisierung auf Straßeninfrastruktur und das Transportwesen. Er hat einen Master-Abschluss in Marketing von der Roma Tre Universität. Nach verschiedenen Tätigkeiten im Projekt- und Baumanagement in den Bereichen Industriebau sowie Öl und Gas wechselte Marco in den Bereich Immobilien und Entwicklung für die Segmente Luftfahrt, Einzelhandel und Logistik auf dem italienischen und europäischen Markt. Er wurde in Rom geboren und lebt dort mit seiner Familie. In seiner Freizeit reist Marco gerne und treibt Sport. Außerdem liebt er Tiere und begeistert sich für Autos.

Antonella Piredda

Bauprojektmanagerin, Italien

Bevor sie im Februar 2021 zu VGP kam, arbeitete Antonella Piredda sieben Jahre lang als Bauingenieurin in Bauleitungs- und Projektmanagementfunktionen bei verschiedenen Ingenieur- und Architekturbüros sowie anderen Unternehmen. Sie hat einen Abschluss in Bauingenieurwesen (Hoch- und Tiefbau) von der Fachhochschule Turin (2013) und erwarb vor Kurzem eine Projektmanagement-Zertifizierung. In ihrer Freizeit reist Antonella Piredda gerne mit ihrem Freund und Freunden, liest Bücher und genießt guten Wein und gutes Essen.



Francesco Calabretta

Junior Development Manager, Italien

Francesco Calabretta kam im Januar 2021 als Junior Development Manager zu VGP. Nach seinem Master-Abschluss in Bauingenieurwesen an der Universität Florenz forschte er an der Technischen Universität Berlin und arbeitete als Bauingenieur. Francesco hat Erfahrung im Umgang mit Kunden und Behörden sowie in der Beaufsichtigung von Bauprojekten. Er freut sich auf sein neues Tätigkeitsfeld und die Einbindung in alle Abläufe von Bauprojekten. Seine Freizeit verbringt Francesco gerne mit Lesen, Reisen und Kochen.



Jana Semancikova

Senior Finanzanalystin bei der VGP Group, Luxemburg

Jana Semancikova ist seit September 2019 als Finanzanalystin im VGP-Team in Luxemburg tätig. Sie stammt ursprünglich aus der Slowakei, wo sie einen Master-Abschluss in Finanz-, Bank- und Investitionswesen erworben hat. Jana hat mehr als 15 Jahre Erfahrung im Finanzbereich mit Schwerpunkt IT-Beratung und Konsumprodukte. Bevor sie zu VGP kam, war sie als Asset Managerin bei einem Stromversorger tätig. Jana verbringt ihre Freizeit am liebsten mit ihrer Familie, vor allem ihren zwei kleinen Töchtern. Sie hört gerne Musik, liest, reist und kocht gerne und treibt gerne Sport.

Maria Groß

Asset Managerin, Luxemburg

Maria Groß gehört dem VGP-Team in Luxemburg seit Oktober 2020 an. Sie ist als Asset Managerin für das Ymir-Projekt tätig. Zuvor war Maria 13 Jahre lang bei der Metro Properties GmbH tätig, wo sie eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolvierte. 2014 erwarb sie einen Abschluss in Betriebswirtschaftslehre. In ihrer Freizeit reist, kocht und backt Maria gerne.



Merle Hüneke

Junior Asset Managerin, Luxemburg

Merle Hüneke kam im Juni 2021 als Junior Asset Managerin zum VGP-Team in Luxemburg. Zuvor hatte sie eine Ausbildung zur Bankkauffrau absolviert und anschließend ein Studium der Volkswirtschaftslehre begonnen. Während ihres Studiums absolvierte Merle ein sechsmonatiges Praktikum im Luxemburger Team, wo sie die verschiedenen Tätigkeitsbereiche kennenlernte. In ihrer Freizeit ist sie gerne in der Natur unterwegs.

Claudia Petre

Vertriebsmanagerin, Rumänien

Nach zehn Jahren bei einer Bank wechselte Claudia Petre im Jahr 2015 in den rumänischen Immobilienmarkt. Seitdem hat sie umfangreiche Erfahrung im Immobilien- und Gebäudemanagement für Büro-, Einzelhandels- und Industrieprojekte gesammelt und dabei eine ausgeprägte Sozialkompetenz entwickelt sowie die Fähigkeit, Kunden ein Höchstmaß an Service zu bieten. In ihrer Freizeit macht Claudia derzeit eine Ausbildung zum Wellness-Coach. Außerdem begeistert sie sich für Pilates, eine auf den Aufbau von körperlicher und geistiger Kraft abzielende Sportart.



Florin Stroe

Country Manager, Rumänien

Florin Stroe ist Bauingenieur mit umfassender Erfahrung im Bauprojektmanagement und spezialisiert auf Geschäftsentwicklung, Teamaufbau, Beschaffung und Ausschreibungen, Immobilienmanagement und Bautechnik. Vor seinem Wechsel zu VGP war er Geschäftsführer eines Generalunternehmers und Bauträgers. Er hat bereit sehr unterschiedliche Entwicklungsprojekte geleitet. In seiner Freizeit geht Florin gerne Motorradfahren und begeistert sich für Trekking und Kajakfahren.



Enoch Darkwa

Einkauf, Deutschland

Enoch ist seit dem 1. Juni 2021 bei der VGP Industriebau in Düsseldorf als Projekteinkäufer tätig. Er ist für die Großprojekte wie Gießen, am alten Flughafen und Hamburg verantwortlich. Bevor er zu VGP kam, war er bei real GmbH im Einkauf für den Bereich Strategie und Immobilien in Düsseldorf tätig. Sein Aufgabenfeld bei real umfasste die zentrale Steuerung des Einkaufs innerhalb der real Immobilienwirtschaft wie z.B. Beschaffung von Investitions- und Verbrauchsgütern. Vor seinem Einstieg bei der real GmbH studierte er Betriebswirtschaftslehre. Zu seinen Interessen gehören Fußball, Joggen und Kochen für die Familie und Freunde.

Bedia Yildirim

Finanzbuchhaltung, Deutschland

Bedia hat 2010 ihre Ausbildung zur Steuerfachangestellten beendet und anschließend vier Jahre bei einem Steuerberater in Soest und Krefeld gearbeitet. 2015 machte Bedia ihren Abschluss zur Bilanzbuchhalterin und wechselte anschließend in ein Industrie-Edelstahlunternehmen in Düsseldorf. Seit Mai 2021 unterstützt sie nun die Buchhaltung.



Sasa Kovacic

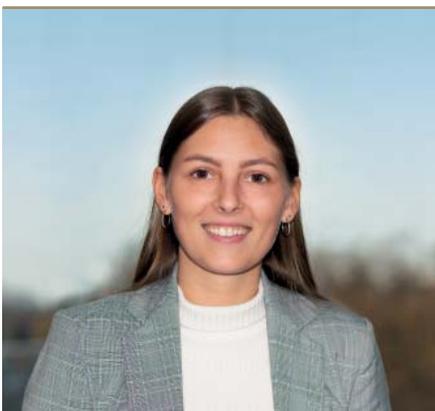
Facility Management, Deutschland

Sasa hat 23 Jahre Erfahrung im Bereich Facility Management. Bei Apleona, ehemals Billinger Berger, arbeitete er zehn Jahre lang in verschiedenen Projekten im Bereich Haustechnik, außerdem war er im Thermalbad Wiesbaden als Schwimmbadtechniker tätig. Zudem war er zehn Jahre lang bei Fitness First im Bereich Haus- und Schwimmbadtechnik tätig. Bei der Strothoff International School (englischsprachige Ganztagschule) arbeitete er drei Jahre als Objektleiter. Seit dem 1. September 2021 ist er im VGP Park Rodgau als Objektleiter tätig.

Stephan Walochnik

After Sales Manager, Deutschland

Stephan ist seit dem 15. Oktober 2021 im Team After Sales bei VGP in Düsseldorf tätig. Er studierte Wirtschaftswissenschaft an der FernUniversität in Hagen und absolvierte dort auch seine Promotion. Bevor er zu VGP kam, arbeitete er 14 Jahre bei Lang & Schwarz, einem Düsseldorfer Börsenmakler. Hier war er im Bereich Aktienhandel tätig. Außerdem blickt er auf eine Tätigkeit als selbstständiger WEG-Verwalter zurück, der er seit 2011 nachgeht und bei der er Eigentumswohnungen von Privatkunden betreut. Bei VGP in Düsseldorf ist Stephan im Team After Sales tätig und begleitet zukünftige Mieter während der Bauphase.



Lucie Güde

Property Management, Deutschland

Lucie schloss im Sommer 2019 erfolgreich ihre Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) ab. Anschließend war sie dort noch bis zum Ende des Jahres in der Buchhaltung angestellt. Das Jahr 2020 begann sie beim DKV Euro Services in der Rechnungsabteilung. Im Januar und Februar 2021 war sie selbstständig in der Versicherungsbranche tätig. Von März bis Oktober war sie bei JTS Pool Systems in Leverkusen. Dort konnte sie erste Erfahrungen als Assistenz der Geschäftsführung und Disponentin sammeln. Vor Beginn ihrer Ausbildung im Jahr 2016 leitete sie zwei Jahre lang in den Ferien Nichtschwimmerkurse. Ebenso ist sie seit 2019 „hobbymäßig“ in der Fraktion Freie Wähler und wirkt etwas beim Tierschutz mit.



Natalia Wolf

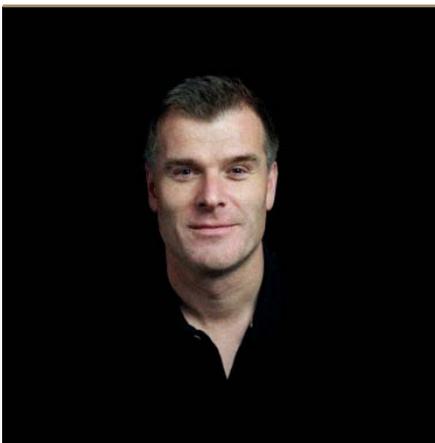
Finanzbuchhaltung, Deutschland

Natalia ist gelernte Steuerfachangestellte. Berufsbegleitend hat sie eine Weiterbildung zur Bilanzbuchhalterin abgeschlossen. Seit 14 Jahren ist Natalie nun in der Immobilienbranche tätig, davon elf Jahre bei einem renommierten Projektentwicklungsunternehmen des Einzelhandels in Düsseldorf. Dort konnte sie viel Erfahrung in den Bereichen Controlling, Buchhaltung und Finanzierung sammeln. Seit dem 16. August 2021 unterstützt Natalie das VGP-Buchhaltungsteam als Bilanzbuchhalterin. In ihrer Freizeit tanzt sie gerne und reist gerne durch Europa.

Sören Lehmkuhl

Auszubildener im Property Management, Deutschland

Nach dem Fachabitur 2019 im Bereich Wirtschaft und einem zweijährigen Business Administration Studium an der Hochschule in Düsseldorf begann Sören eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei VGP Deutschland. Außerdem arbeitete Sören neben seinem Studium für einer Personalfirma in unterschiedlichen Branchen. Während seiner Ausbildung bei VGP wird er in verschiedenen Abteilungen tätig sein, um das Unternehmen von allen Seiten kennenzulernen. Sören verbringt seine private Zeit gerne mit Freunden und hat eine große Leidenschaft für das Skifahren.



Carsten Schicht

Head of Preconstruction, Deutschland

Carsten ist seit dem 1. Juni 2021 als Head of Preconstruction bei VGP. Er arbeitet an der Beschaffung von Grundstücken für neue Entwicklungen, und dabei an den technischen, kommerziellen und politischen Weichenstellungen für unsere zukünftigen Entwicklungen. Dazu zählen Ideen für Bauprojekte, Baurechtschaffung, Due Diligence und Abwicklung der Transaktion. Carsten ist seit 2001 Bauingenieur und hat Stationen als Projektleiter beim Generalunternehmer Wolff & Müller, als Bauherrenvertreter bei Lidl Ireland & International, als Prokurist bei einem Stahl- und Anlagenbauer und als Bauherrenvertreter und später Leiter des europäischen technischen Teams bei Amazon hinter sich. Er ist verheiratet, hat vier Kinder und verbringt seine Freizeit gern mit Wandern, Mountainbiking, Kitesurfen und Kochen sowie dem Transfer all dieser Kompetenzen an seine Kinder.

Melina Geller

Property Manager, Deutschland

Melina Geller verstärkt seit Oktober 2021 das Team von VGP im Property Management. Im Jahr 2016 schloss Melina eine Berufsausbildung zur Immobilienkauffrau ab. Seither arbeitete sie in der Wohnungswirtschaft in den Bereichen Vermietung und Technik. Berufsbegleitend absolvierte Melina den Immobilienfachwirt. Die gebürtige Düsseldorferin verbringt ihre Freizeit am liebsten mit der Familie, Freunden und bei ihren Pferden.



Phillip Roßbiegalle

Sales Manager, Deutschland

Phillip hat Bauingenieurwesen an der FH Aachen studiert und während sowie nach dem Studium bei GOLDBECK in der Bauleitung und Planung, im Planungsmanagement und als Vertriebsingenieur gearbeitet. Weitere Erfahrung hat er bei Freyler Industriebau gesammelt, wo er ebenfalls als Vertriebsingenieur arbeitete, jedoch den Fokus noch mehr auf die Bedarfsermittlung des Kunden (Leistungsphase 1-2) legte. Seine Aufgaben bei VGP sind die Grundstücksakquise, Mieterakquise und die kaufmännische sowie technische Abstimmung mit potenziellen Kunden. Phillip reist gerne und macht viel Sport in seiner Freizeit, wie zum Beispiel Wakeboarden, Mountainbiken oder Kitesurfen.



Jonas Lenders

Property Management, Deutschland

Jonas ist seit dem 1. September 2021 bei der VGP PM Services GmbH in Düsseldorf als Property Manager tätig. Seine Ausbildung absolvierte er als IT-Systemkaufmann bei einer Softwarefirma im Grenzgebiet in der Nähe von Venlo. Bereits in seiner Ausbildung sammelte er erste Erfahrung in der Immobilienbranche und begeisterte sich immer mehr für dieses Berufsfeld. Daraufhin arbeitete er bei einer Investmentfirma als Immobilienvermittler/-verwalter und betreute Immobilien vom Baubeginn bis zur Vermietung/ dem Verkauf. In seiner Freizeit arbeitet er ehrenamtlich als Trainer in einem Fußballverein und ist Betreuer in einem Jugendheim. Zu seinen Interessen gehören das Reisen, Zeit mit Freunden und Fußball. Mit großer Leidenschaft verfolgt Jonas in seiner Freizeit die aktuellen Technikrends und steht seinen Kollegen immer mit Rat und Tat zur Seite.

Milena Zimmermann

Vertriebsarchitektin, Deutschland

Milena ist seit dem 1. Juli 2021 Teil des Vertriebsteams in Düsseldorf. 2013 begann sie an der Peter Behrens School of Arts in Düsseldorf ein Architekturstudium und schloss 2018 den Masterstudiengang Architektur an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe ab. Bevor sie zu VGP kam, arbeitete sie als Planerin bei der Köster GmbH und sammelte hier Erfahrungen in den Bereichen Entwurfsplanung, Genehmigungsplanung und Ausführungsplanung. In ihrer Freizeit ist sie bei der DLRG im Bereich der Schwimmbildung aktiv und fährt in den Wintermonaten gerne Snowboard.



João Matos

Projektmanager, Portugal

Vor seinem Wechsel zu VGP im Juni 2021 war João Matos zehn Jahre lang als Bauingenieur in Planungs- und Projektmanagementunternehmen tätig. Nach seinem Abschluss in Bauingenieurwesen am Instituto Superior Técnico in Lissabon arbeitete er zunächst an Großprojekten in Portugal und Angola. João hat zwei Kinder. Er liebt das Reisen und spielt gerne Tennis sowie Fußball mit seinen Freunden.

Miguel Figueiredo

Vertriebsdirektor, Portugal

Miguel Figueiredo ist 37 Jahre alt, glücklich verheiratet und stolzer Vater von „zwei kleinen Engeln, Inês, drei Jahre alt, und Marta, acht Monate alt“. Er arbeitet in der Niederlassung von VGP Portugal in Porto und ist für die Vertriebsaktivitäten in dem Land verantwortlich. Miguel begann seine Karriere in der Immobilienbranche vor 14 Jahren. Zuvor war er bei Sonae Sierra als Leasingmanager für Spanien tätig und bei JLL (Jones Lang LaSalle) als Leiter des spanischen Einzelhandelsbereichs.



Gonçalo Seabra Pereira

Grundstückserschließung, Portugal

Gonçalo Seabra Pereira hat einen Abschluss in Bauingenieurwesen und absolviert derzeit eine Ausbildung in Immobilienmanagement und -bewertung. Er begann seine berufliche Laufbahn 2007 als Produktions- und Vertriebsmanager bei Cimpor, einem großen Zementkonzern. 2009 wurde er Geschäftsführer einer Cimpor-Tochter in Ägypten. Anschließend übernahm er Managementpositionen in Südafrika, Mosambik, Brasilien und Argentinien. In den Immobiliensektor zog es Gonçalo im Jahr 2019 mit seinem Wechsel zu Norfin, dem ältesten und größten Immobilienfondsmanager Portugals. Gonçalo hat vier Kinder und verbringt seine Freizeit am liebsten mit seiner Familie, Rugby oder Lesen.

Auf der Suche nach neuen Flächen?

Benötigen Sie mehr Raum für Ihr Unternehmen? Wenn ja, interessiert es Sie vielleicht, welche Möglichkeiten wir derzeit für Sie zur Verfügung haben. Hier finden Sie einen kurzen Überblick über das aktuelle Angebot an verfügbaren Flächen für Lagerung, Logistik und Produktion in unseren Parks. Bitte wenden Sie sich bei weiteren Fragen direkt an uns oder vereinbaren Sie ein persönliches Gespräch mit einem unserer Mitarbeiter.

TSCHECHISCHE REPUBLIK	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Olomouc	E	built to suit	3.721
	J	bestehend	14.043
	C	bestehend	2.619
	H	bestehend	8.413
	M	built to suit	8.240
VGP Park Prostějov	C	built to suit	11.221
VGP Park Chomutov	D	im Bau	2.650
VGP Park České Budějovice	A	Built to suit	5.920
	B	Built to suit	8.750
	C	im Bau	2.358
	D	built to suit	14.070
	E	built to suit	48.313
VGP Park Ústí nad Labem City	A	built to suit	23.171
	B	built to suit	17.569
	C	built to suit	11.739
SLOWAKEI	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Zvolen	A	built to suit	23.272
	B	built to suit	20.384
	C	built to suit	8.049
VGP Park Bratislava I	B	built to suit	27.360
	C	built to suit	41.760
	D	built to suit	28.512
	G	built to suit	24.192
VGP Park Malacky	B	bestehend	3.330
SPANIEN	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Granollers	A	built to suit	8.700
VGP Park Cheste	A	built to suit	4.500
	C	bestehend	28.000
VGP Park Zaragoza	B	built to suit	22.000
	D	built to suit	19.000
VGP Park Sevilla Ciudad de la Imagen	A	built to suit	14.000
	B	built to suit	13.000
VGP Park Sevilla Dos Hermanas	A	built to suit	25.000
	B	built to suit	17.000
VGP Park Martorell	A	built to suit	15.000
VGP Park La Naval	A	built to suit	120.000
VGP Park Burgos	A	built to suit	80.000

ITALIEN	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Valsamoggia 2	A	built to suit	14.017
	B	built to suit	18.365
VGP Park Paderno	A	built to suit	17.492
	B	built to suit	26.199
DEUTSCHLAND	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Magdeburg	D	built to suit	34.310
	E	built to suit	26.381
VGP Park Rostock	A	built to suit	20.588
	B	built to suit	7.135
	C	built to suit	17.654
	D	built to suit	28.157
	E	built to suit	21.134
VGP Park Erfurt	B	built to suit	38.000
VGP Park Erfurt-Stotternheim	A	built to suit	17.672
VGP Park Halle 2	A	built to suit	14.000
VGP Park Nürnberg	A	built to suit	9.921
	B	built to suit	19.625
	C	built to suit	15.821
VGP Park Berlin (Ludwigsfelde)	L	built to suit	4.900
VGP Park Wiesloch-Walldorf	A	built to suit	21.400
	B	built to suit	14.200
	C	built to suit	15.600
	D	built to suit	23.300
UNGARN	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Alsónémedi	A2	built to suit	4.900
VGP Park Kecskemét	A	built to suit	16.000
VGP Park Győr Beta	A	built to suit	30.000
	B	built to suit	10.000
VGP Park Budapest	A	built to suit	29.000
	C	built to suit	33.000

RUMÄNIEN	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)
VGP Park Timișoara 2	D	bestehend	30.421
VGP Park Timișoara	B1	bestehend	17.492
	B2	bestehend	17.492
	A1	bestehend	17.492
	A2	bestehend	17.492
	C1	bestehend	20.392
	C2	bestehend	20.392
VGP Park Sibiu	A	built to suit	11.717
	B	bestehend	16.067
	C	built to suit	16.067
	B1	built to suit	14.617
	B2	built to suit	34.928
VGP Park Brașov	A	bestehend	27.639
	B	built to suit	33.130
	E	bestehend	9.391
	F	built to suit	9.225
	G	built to suit	16.042
	H	built to suit	23.578
	I	built to suit	20.391
VGP Park Bucharest	A	built to suit	23.895
	B	built to suit	46.148
	C	bestehend	27.917
	D	built to suit	14.449
VGP Park Arad	A	bestehend	28.810
	B	built to suit	40.081
	C	built to suit	8.794
	D	built to suit	27.956
	E	built to suit	40.081
	F	built to suit	38.343
	G	built to suit	11.722

PORTUGAL	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)	
VGP Park Montijo		built to suit	33.850	
NIEDERLANDE	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)	
	VGP Park Roosendaal	B	built to suit	9.307
	VGP Park Nijmegen	B3	built to suit	26.800
		B4	built to suit	33.262
		E	built to suit	19.527
SERBIEN	HALLE	BÜROFLÄCHE (m ²)	LAGERFLÄCHE (m ²)	
VGP Park Belgrade		built to suit	400.000	

Contacts

TSCHECHISCHE REPUBLIK
Nela Kadlecová
nela.kadlecova@vgpparks.eu
TEL +420 702 203 633

DEUTSCHLAND
Darius Scheible
darius.scheible@vgpparks.eu
TEL +49 (0) 173 268 82 63

SPANIEN
Dirk Mittermüller
dirk.mittermuller@vgpparks.eu
TEL +34 900 109 088

BENELUX
Geerd van Helden
geerd.van.helden@vgpparks.eu
TEL +32 486 741 304

ITALIEN
Valentina Slavazzi
valentina.slavazzi@vgpparks.eu
TEL +39 344 068 8303

RUMÄNIEN
Dana Bordei
dana.bordei@vgpparks.eu
TEL +40 724 220 919

UNGARN
Gergely Somogyi
gergely.somogyi@vgpparks.eu
TEL +36 704 889 221

PORTUGAL
Miguel Figueiredo
miguel.figueiredo@vgpparks.eu
TEL +351 935 682 168

SLOWAKEI
Nada Kováčiková
nada.kovacikova@vgpparks.eu
TEL +421 908 110 002

SERBIEN
Nenad Bjelogrić
nenad.bjelogric@vgpparks.eu
TEL +381 (0) 65 2571 512

